

enden, was damals, als Bonaparte die Revolution der Robespierre, Danton und St. Just überwand, von Frankreich aus nicht erreicht werden konnte. Der Sowjetimperialismus über will keine Herrschaft über die Völker, sondern die Herrschaft der Völker.

Gegenwärtig lebt das französische Volk unter der Spannung, wird die „demokratische“ Regierung in allen ihren Initiativen den Pakt mit den Sowjets billigen, ihn endgültig vollziehen, „ratifizieren“? Wird die neue Revolution aus der These, die unter der Mosauer Sowjetfahne gebilligt und legitim“ in Frankreich auf außenpolitischen Ansprüchen eingehen können? Der Sowjetmarsch Russlandwärts ist ja bereits wie ein Sieg durch die französischen Rückommern geleistet worden und hat mit Sowjetstaaten gewinnt. Man hat gesagt: „Wie einst unter dem Jarenade...“ Da liegt aber etwas dazwischen: Der „Russe“ Imperialismus, der sich damals in den Vorkriegsjahren seine Waffen in Paris stellte, hatte vielleicht eine „panslawistische“ Idee, aber keine revolutionäre Zerstörungsbürgt. Jetzt kommt vielleicht das sowjetrussische Rüstungsgeld nach Paris, auch das gleiche Beistandsversprechen wie 1914 — aber es kommt die rote Fahne mit.

Tief beunruhigt sucht das französische Volk diese Zusammenhänge zu durchdringen. Wenn es einmal auf die Siebel seiner Schlossbauten und Galerien schaut und die Revolutionsparolen von 1792 sieht, dann denkt es vielleicht über diese schicksalhaften Prozesse nach, die schon einmal unglückliches Leid von grossen Blutvergängen über Frankreich brachten. Zeigt kommen wieder „Gleichheits“-Propheten nach Paris. Sie kommen hochgerüstet. Sie wollen sogar noch französische Waffen einhandeln. Aber gegen welchen Preis?

Russenpakt verschärft die Fernost-Spannung.

Japan verlangt Aufklärung über die Absichten Moskaus.

Borwürfe gegen Frankreich.

Tolto, 25. Febr. (Ostasienbericht des DKB) Des japanischen Auswärtigen Amt vertreibt, wie Tolto Wohl Schimbun“ meldet, die Ansicht, dass die Ratifizierung des französisch-sowjetischen Beistandspaktes die durch die eingeschlagene Haltung der Sowjetunion ohnehin erwartete Tage im Fernen Osten weitaus verschärft hätten würden.

Um eine Ausredung durch Frankreich zu erhalten, habe die Propaganda Moskaus mit einem angeblichen deutscho-japanischen Bündnis gearbeitet, das, wie gesagt wurde, den Weltfrieden bedrohte. Gleichzeitig schreibt man sich aber nicht in Moskau, Mandchukuo tatsächlich zu bedrohen und die Außen Mongolei aufzubauen. Japan müsste daher schließen, dass der französisch-russische Beistandspakt entgegen den französischen Verhinderungen den ganzen Fernen Osten fürstens unzuhörig. Japan erwarte, dass Frankreich dieser Lage Rechnung trage.

In politischen Kreisen Tolto ist man durch die entschiedene Erfahrung des Kellvertretenden Außenministers Sazonow I. S. beunruhigt, dass die Sowjetregierung einen Einfluss dritter Länder auf die Außen Mongolei nicht wünsche, da dies eine Bedrohung Sowjetens und damit des Friedens im Fernen Osten darstellen würde.

Japan erwartet nun, wie wahrscheinlich durch das Auswärtige Amt erklärt wird, dass die Sowjetregierung eine wirtschaftliche Beziehung zur Außen Mongolei einwandfrei klärt. Vor allem würde man Aufklärung darüber, ob ein Militärvertrag, ähnlich dem zwischen Japan und Mandchukuo, besteht, aus dem Moskau

ein Recht zur Einmischung in Grenzfragen herleiten könnte, die nur Angelegenheiten Mandchukuo und der Außen Mongolei seien.

In politischen Kreisen Japans vertreibt man die Auffassung, dass die Lage im Fernen Osten eine weitaus verschärft worden wäre, wenn Moskau, unter Ausübung eines Drucks auf die Außen Mongolei, seine Operationsbasis nach Süden gegen Nordchina und nach Westen gegen Mandchukuo vorziehen sollte. Die verantwortende Haltung der Sowjetunion sei nur durch die Entlastung im Westen zu erklären, die der Abschluss des Beistandspaktes zur Folge gehabt habe.

Unter Berücksichtigung dieser Umstände, so wird in politischen Kreisen weiter gefolgt, sei es notwendig, dass Japan die Verstärkung seiner Kräfte in Nordchina und in Mandchukuo denkt.

Wormarsch bolschewistischer Truppen in der Provinz Schanxi.

Peking, 25. Febr. (Ostasienbericht des DKB) Am Montag wurden durch das Hauptquartier des Marschalls Venjatsch in Taipehwan die schon seit Wochen verbreiteten Gerüchte über eine erneute Bedrohung der Provinz Schanxi bestätigt. Es wird jetzt zugegeben, dass der Widerstand längs des Nord-Süd-Kanals des Huangho teilweise zusammengebrochen ist.

6000 Rotarmisten überschritten den Huangho beiderseits des 37. Breitengrades und brangen 45 Kilometer nach Osten vor, wo sie Shihlou belagern. Man befürchtet weitere Angriffe großer Machtstabes auf der 150 Kilometer langen Front.

Falls von den Angreifern grössere Aktionen beabsichtigt werden, so ist zu erwarten, dass sie dabei den nationalen antikolonialistischen Standpunkt betonen werden, mit dem unter den heutigen Verhältnissen in Nordchina ein großer Anhang zu gewinnen ist.

Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen erhöhen die Studentenruhen in Peking und Tientsin, wo bisher über 100 Studenten und 2 Hochschullehrer unter dem Verdacht bolschewistischer Beziehungen verhaftet worden sind, ebenso erhöhte Bedeutung wie die Bauernruhen, die besonders im Süden der Provinz Hopei ausgebrochen sind.

Der syrische Generalstreik geht weiter.

Neue Unruhen in Damaskus.

Jerusalem, 25. Febr. In Damaskus kam es erneut zu Unruhen und Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Militär. Es gab zwei Verwundete. Mehrere Personen wurden verhaftet. Der Generalstreik geht weiter. Die Nationalisten sind teilweise auch mit der neuen Regierung unzufrieden. Sie begründen diese Haltung damit, dass sie die fürstlich gebildete Regierung zu wenig von der früheren unterstehen, um den nationalen Wünschen gerecht werden zu können.

„Sowjet-Truppen im Herzen Europas.“

Ausbau modernster Flughäfen in der Tschechoslowakei.
Sowjetrussische Wachmannschaften eingetroffen.

Enttäuscherungen eines ungarischen Blattes.

Budapest, 25. Febr. Der liberale „Pesti Hírlap“ berichtet heute eingehend über den Fortgang der sowjetrussischen Rüstungsmaßnahmen in der Tschechoslowakei, die seit dem tschechoslowakisch-sowjetischen Militärbündnis eingesetzt hätten. Im tschechoslowakisch-sowjetischen Grenzgebiet sei der Ausbau modernster Flughäfen für die sowjetrussische Luftflotte in vollstem Gange. Überall seien sowjetrussische Truppenbesetzungen festgestellt worden. Man bemerke an verschiedenen Orten grosse Barackenanlagen, in denen sowjetrussische Truppen untergebracht seien. Die Baracken würden durch

sowjetrussische Wachmannschaften streng abgesperrt. Derartige sowjetrussische Barackenlager seien in der Nähe der bekannten Bäder Trenčín-Teplitz und Pitschau errichtet worden. An der tschechoslowakisch-ungarischen Grenze würde Tog und Racht an dem Ausbau von Belogradzien gearbeitet. Überall würden große Truppenübungen abgehalten. Die ungarisch-sowjetische Grenzbevölkerung sehe mit Entsetzen sowjetrussische Truppen im Herzen Europas auftauchen, die in aller Offenheit Bereitstellungen für einen kommenden Krieg träfen. Das Blatt berichtet weiter, dass die tschechoslowakische Rüstungsindustrie gegenwärtig überbeschäftigt sei, da nach Anwerbung des französischen Generalstabes die tschechoslowakische Armee gegenwärtig motorisiert werde.

Rom und die Mittelmeer-Abmachungen.

Italienische Note an England und Frankreich

Rom, 25. Febr. Die italienische Regierung hat der englischen Regierung durch Vermittlung der italienischen Botschaft in London folgende Antwortnote betreffend die französisch-englische Flottenvereinbarungen im Mittelmeer überreichen lassen:

Die italienische Regierung bezieht sich auf die von der englischen Regierung unter dem 14. Februar gemachte Mitteilung und nimmt Kenntnis davon, dass in der Antwort auf die von der italienischen Regierung gemachten Bemerkungen betreffend das englische Memorandum vom 22. Januar und die von der italienischen Regierung gemachten Bemerkungen von dieser Seite angeführt worden ist. Die italienische Regierung hält daher ihren eigenen Standpunkt betreffend die von der englischen Regierung im Mittelmeer herbeigeführte Flottenaktion und Flottillenvereinbarungen aufrecht und behält sich vor, die Frage an der Stelle und in dem Zeitpunkt, die sie für geeigneter halten wird, wieder aufzuwerfen.“

Die in dieser italienischen Note erwähnte englische Mitteilung vom 14. Februar war die Bekanntmachung des Empanges der italienischen Protestnote gegen die Schritte, die England genommen hat, um für den Fall eines italienischen Angriffs auf

irgend eines der Länder, die sich an den Sühnemaßnahmen beteiligen, von den Mittelmeermächten die Sicherung einer gemeinsamen Flottilleinstellung zu erhalten. Die britische Note legte damals hinzu, dass eine Fortsetzung des Schriftwechsels über dieses Thema nach englischer Auffassung seinem nächsten Zweck dienen könnte.

Wie in gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, hat der italienische Botschafter während seines Besuchs beim Außenminister Flaminio Piccoli diesem eine Note der italienischen Regierung überreicht, die indirekt mit der in London von dortigen italienischen Botschafter dem Foreign Office überreichten Note übereinstimmt. Diese italienische Note weist in der Einleitung auf die französische Verbalnote vom 17. Febr. hin.

Sehnschreibende Frau Günther.
Botschafterin des Auswärtigen Amtes, Frau Helga Künzli.
Dienststellen: Dr. Paul Künzli, Konsulat für die Schweiz und für den politischen Abschnitt; Frau Helga Künzli, für die politischen, militärischen und diplomatischen Dienste; Dr. Heinrich Belzertz, für Staatsanwaltschaft, Wirtschaft, Justiz und Gewerbe; Dr. Wilhelm Pampal, für Umwelt, Ökonomie und den Sport; Dr. Helmuth Lembach, für den Botschafts- und den Botschaftsamt; Dr. Hans Wälter, Umwelt in Wiesbaden.
Postfach Nr. 4, Dienstpostamt-Büro, Tel. 1850-1851, Sonntags ab 16.10.
Dienst und Dienst, Wiesbadener Tagblatt, Schellenberg 1/2, Postfach 1000, Wiesbadener Tagblatt-Gesellschaft, Wiesbadener Tagblatt-Gesellschaft, Dr. Paul, Gustav Schellenberg und Verlegerin Dr. Oskar.

König Ferdinand feiert Geburtstag.

Der erste Bulgarenar lebt jetzt in Coburg.

Das Staatsoberhaupt des mit den Mittelmächten im Weltkrieg verbündeten Bulgarien, König Ferdinand, wird am 26. Februar 75 Jahre alt. Er verbringt seinen Lebensabend in der Stadt seiner Väter, denn wenn er auch in Wien geboren wurde, kommt er aus dem Hause Coburg, und zwar aus dessen katholischen Zweig Coburg. Seit 10 Jahren wohnt er in Deutschland. Obwohl er ein völlig zurückgezogenes nur seinen wissenschaftlichen Neigungen gewidmetes Leben führt, hat er es dennoch nicht verschmäht, gelegentlich in aller Ruhe und Selbstverständlichkeit in der Öffentlichkeit zu erscheinen. So war er z. B. häufiger Gast der Borsigfeier des Konserven- und regelmäßiger Besucher der Berliner Automobilausstellungen.

Ferdinand von Coburg war österreichischer Kavallerieoffizier, als er am 7. Juli 1887 zum Jüngsten von Bulgarien an Stelle des zuvor gestürzten Battenburgers gewählt wurde. Dreißig Jahre hat er sein König, und vor allem seine hervorragenden diplomatischen Fähigkeiten in den Dienst seines Landes gehetet. Die ersten zehn Jahre seiner Regierung waren ein einziger Kreuzweg. Von Österreich fand er nicht die geringste Unterstützung. Im Gegenteil wurden ihm von Wien aus immer neue Schwierigkeiten bereitet. Die Auseinandersetzung mit Russland, dessen Feindschaft durch die Politik seines Vorgängers herbeigeführt worden war, gelang erst 1896. Im gleichen Jahr erhielt er auch endlich die Anerkennung der Porte, unter deren formeller Oberhoheit damals noch Bulgarien stand. Zehn und unzählbare, durch keine Rücksicht geprägt, gingen Ferdinand seine Weg. Am Oktober 1908 glückte ihm die Erreichung des ersten Ziels: Bulgarien wurde ein unabhängiger Staat, zum dritten Zeichnen nahm Ferdinand den Titel eines Königs oder Jaren der Bulgaren an.

Ran konnte sich Ferdinand dem zweiten Ziel seines Bestrebens widmen, der inneren Erziehung des Landes und dem kulturellen Ausgleich mit dem Westen. Der Zar, der ein leidenschaftlicher Eisenbahnfahrer war, sorgte in erster Linie für den Ausbau der Eisenbahnen. Die kulturelle Erziehung eines Volkes, das 100 Jahre unter der Fremdherrschaft gestanden hatte, war nicht leicht, aber auch hier hatte er schon Erfolge zu verzeichnen. Dann aber wurde das Land in die kriegerischen Balkanverwüstungen verstrickt, die sechs Jahre von 1912 bis 1918 dauerten. Trotz seines Sieges erhielt Bulgarien noch dem Balkankrieg 1912 und 1913 nicht den Lohn, auf den es Anspruch hatte. Im Weltkrieg hatte Ferdinand durch Anschluß an die Mittelmächte das zu erreichen, was ihm nach dem Balkankrieg noch verloren geblieben war. Der Zusammenbruch an der Saltonfront begründete Hoffnungen und Träume. Am 3. Oktober 1918 dankte Ferdinand zugunsten seines Sohnes Boris, des gegenwärtigen Zaren, ab.

Ferdinand ist seit seines Lebens nicht nur ein Freund, sondern auch ein aufrechter Freund Deutschlands und vor allem der deutschen Kultur gewesen. Deshalb sog er sich nach Deutschland zurück. Auf dem Gebiet der Schmetterlingsfunde ist er eine anerkannte Weltautorität.

Die memeländischen Kreistagswahlen.

Neuer Erfolg des Deutschtums.

Memel, 25. Febr. Von den memeländischen Kreistagswahlen liegen vor jetzt die ersten Ergebnisse vor, endgültig ist aber nur das Ergebnis der Kreistagswahl des Landkreises Memel. Damach hat die Einheitsliste von 20 Abgeordneten 14, die litauische Listen haben zusammen 6 Abgeordnete erhalten. Die Wahlteilnahme betrug 75 v. H. (bei den letzten Wahlen 67 v. H. bei den vorherigen nur 38 v. H.)

Aus dem Kreis Gogenen liegen noch die Ergebnisse aus 5 Wahlbezirken. Sowohl sich bisher übersehen lässt, werden die memeländisch-deutschen Listen vorwiegend diesmal noch besser abstimmen als bei den letzten Wahlen. Auf die Einheitsliste entfallen bisher 9008 Stimmen, auf die zweite deutsch-memeländische Linie 2726 Stimmen, während von den 7 litauischen Listen diejenige, die die meisten Stimmen erhielt, nur 1233 erreichte; die nächstgrößte 635 Stimmen.

Volksgeschichte.

Von Erwin Hözle.

Die folgenden Abdrücke sind einem Aufsatz des Verfassers über „Die jüngste Geschichte und das Volk“ entnommen. Die jüngste Geschichte und das Volk“ herausgegebenen Zeitung „Volk im Werden“ (Athenaeum-Verlag) erschienen ist.

Staat und Partei führen ihre Dokumente für eine fiktive Geschichtsschreibung. Das Volk, der Dritte, geführte und doch auch tragende im Bunde, verzerrt von Jahr zu Jahr immer mehr sein Erinnerungsgut. Die wenigen Versuche, dieses zu bewahren, werden nicht ausreichen; sie genügen kaum, um diebstahlhaft das Volkserleben zu erhalten. Denn dazu bedürfte es einer Meisterhand, eines Werkes, das dem einen Beispiel, in einem kleinen Volksschlund das ganze Volk und das Welttheater in ihm widergespiegelt.

Es ist oft, allzuoft das Volk und seine Bedeutung in der Geschichte vergessen. Volk gleich Masse, die zu allen Zeiten lebhaft und daher übergeblieben, gezeigt werden. Eine neue, doch auf alte Traditionen sich stützende Geschichtsschreibung wird keine soße Scheidung und Ausschaltung vornehmen wie in dem Volk den tragenden Mittelpunkt geschichtlichen Geschichts lehnen, ohne den politisch-gesellschaftliche Kettung des Staates, die Führung der Männer und die geistigen Bewegungen zu leugnen, die alle von jener nationalen Gemeinschaftsform getragen werden. So also wird nach dem Erleben des Volkes und dem Geschehen in ihm und durch es gezeigt werden müssen, nicht im Gegenjahr zu Staat, Führer und Ideen, sondern im letzten Zusammenhang, auf das Volksgesamte gehend: Wie trug das Volk das geschehene Geschichts?

Jeder, der in der Vergangenheit gesprochen hat, weiß, daß die Quellen der Geschichte meist verneigt, wenn nach dem Geschehen im Gesamtworte gefragt wird. Nur die wenigen Epochen, in denen das Volk selbst zum sichtbaren Bewegter der Geschichte wird, nur die revolutionären und kriegerischen Zeiten haben uns reiche Dokumente aus dem Volke heraus überliefert. Sonst aber müssen wir uns an spärliche Überreste halten und aus ihnen herauszuleben versuchen — Grund genug, daß oft der Verdacht nicht einmal kommt wurde.

Die Zeit, von der hier gesprochen wird, ist eine kriegerische und revolutionäre Zeit. Manche mag sich daher mit der Zukunft begnügen, daß die Dokumente aus dem Volke dieser Zeit nicht verlorengehen werden. Aber weder ist es nationalsozialistisch, in einer kürzlich drängenden Zeit, die leicht vergibt, die Überlieferung dem Zufall zu überlassen. Wir

Abessinischer Einbruch in eritreisches Gebiet.

Meldung aus Addis Abeba.

Addis Abeba, 25. Febr. Der abessinische Heeresbericht meldet, daß an der Nordfront in der Nacht zum 20. Februar eine starke Abteilung der im Wossait-Gebiet stehenden Truppen einen überraschenden Angriff auf einen starken italienischen Posten bei Om Ager am Grenzfluss Setit in Italienisch-Eritrea gemacht und ein großes Munition- und Waffenlager in die Luft gesprengt hat. Weiterhin seien vier große Lebensmittelager und andere militärische Anlagen durch Feuer zerstört worden.

Noch weiteren abessinischen Meldungen überliegen italienische Flieger weiterhin die Gebiete der Nordfront und werfen täglich Bomben auf kleine Ortschaften ab, was jedoch noch abessinischer Ansicht ohne jede militärische Bedeutung sei. Auch die Umgebung von Dessie und die Ebene von Doro Wieda sei mit Bomben belegt worden, die jedoch keinen besonderen Schaden angerichtet hätten. Schließlich melden die Abessinier, daß der im Wossait-Gebiet als Beobachter einer Truppenabteilung bekannte Konjasmatisch Mengestu wiederum einen italienischen Bombenflieger abgeschossen habe, nochmals er bereits am 2. Januar ein Flugzeug habe abschießen können.

Angeblich große Beute an Waffen und Munition.

Addis Abeba, 25. Febr. Über die Kämpfe an der Adwa-Straße liegen ergänzende Berichte von Ras Tzmu vor, denen zufolge die Abessinier einige tausend Uniformen und große Mengen von Waffen, Munition und anderem Kriegsmaterial erbeutet haben sollen. Außerdem seien ihnen umfangreiche Lebensmittelvorräte in die Hände gefallen. Bei der Sprengung des italienischen Munitionslagers sind 50 Mann durch explodierende Bomben zerstört und etwa 100 verletzt worden.

Die Truppen des Ras Rassidu haben, wie berichtet wird, erneut unter Einsatz von Kanonierabteilungen italienische motorisierte Truppen, die in der Nähe von Varanda am linken Ufer des Jalan Erkundungsvorstoß unternommen hatten, zurückgewiesen.

Der italienische Heeresbericht.

Rom, 25. Febr. Der italienische Heeresbericht Nr. 135 lautet: „An der Eritreestraße ist keine Potouille-tägigkeit zu verzeichnen. Im Tigray-Gebiet und südlich des Amba Aladchi hat die Luftwaffe feindliche Abteilungen mit Bomben belegt. Von der Somalifront ist nichts Bemerkenswertes zu berichten.“

Englands Ziel auf der Flottenkonferenz.

Kurze Erklärung Edens.

London, 25. Febr. In der Unterhaus-Aussprache am Dienstag, in der zunächst der Haushaltshaushalt des Auswärtigen Amtes in Höhe von 7000 Pfund besprochen wurde, gab Eden auf Drängen einiger Abgeordneten folgende kurze Erklärung über die Ziele Englands auf der Londoner Flottenkonferenz ab:

„Das Hauptziel der Regierung besteht darin, die Größe und Kosten der Schiffe aller Klassen zu vermindern. Außerdem bestehen wir nach wie vor auf einer qualitativen Begrenzung, weil wir eine solche für unumgänglich halten, falls die Ergebnisse der Konferenz in jeder Beziehung zufriedenstellend sein sollen.“

Die Schwierigkeiten bei den englisch-italienischen Besprechungen.

London, 26. Febr. In London wird allgemein angenommen, daß es in den englisch-italienischen Besprechungen über den Flottenvertrag zu erheblichen politischen Schwierigkeiten gekommen ist. Die Tatsache, daß Eden an den nächsten Besprechungen zwischen Lord Ronal und den italienischen Vertretern persönlich teilnehmen wird, wird allgemein dahin verstanden, daß politische Fragen außerhalb des Flottenprogramms aufgeworfen werden. Italien werde keinerlei Flottenabkommen unterzeichnen, das etwas in London erzielt werden sollte, solange die Schwemmanahmen andauerten.

„Arch Association“ berichtet, daß die nächste Besprechung zwischen den Italienern und den Engländern unter Lord Ronal und Beteiligung Grands am Freitag in London stattfinden dürfte. „Arch Association“ bemerkt dazu, daß die Erführung politischer Fragen notwendigerweise die Arbeit der Konferenz schwierig machen und für somit möglicherweise gefährdet. Es sei noch erschöpft, ob die Italiener ihre politischen Forderungen so weit verfolgt würden, daß die Konferenz zum Scheitern gebracht werde. Die Haltung der britischen Abordnung sei jedoch klar: Sie werde dem nicht zutun, daß die Konferenz für die qualitative Begrenzung der Flottenstärkungen zu einer politischen Kampfsaison werde.

„Arch Association“ behauptet weiter, daß man sich bereits sehr lebhaft mit der Frage beschäftige, was geschehen werde, wenn die vier Mächte zu einem Übereinkommen gelangen. Es sei möglich, daß in diesem Falle ein Vertrag von Großbritannien und Amerika gemacht werde, zu einem Übereinkommen zu gelangen, das verhindern würde, daß es zu einem englisch-amerikanischen Wettrüsten zur See kommt.

Die Rüstungsberatungen des englischen Kabinetts.

London, 25. Febr. Das englische Kabinett hält am Dienstag eine weitere Sitzung ab, in der erneut das Aufrüstungsprogramm besprochen wurde.

Die kulturelle Zusammenarbeit.

Führer englischer Rechtswissenschaftler bei Reichsminister Dr. Frank.

Berlin, 25. Febr. Professor A. J. Toynbee. Beider für internationale Geschichte an der Universität in London, wurde am Dienstag vom Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, in Berlin empfangen. Professor Toynbee ist einer der bekanntesten englischen Juristen und als Gründer des Royal Institute of International Affairs an einem wichtigen Platz der englischen Rechtswissenschaften tätig. Reichsminister Dr. Frank hatte mit Professor Toynbee in seinem Ministerium eine längere private Unterredung über die zwischenstaatlichen rechtswissenschaftlichen Beziehungen, insbesondere zwischen Deutschland und England. Am kommenden Freitag wird Professor Toynbee vor der Akademie für deutsches Recht sprechen.

dürften gewiß den Niederschlag, den die große Volksbewegung in die Alten gefunden hat, in Polizeiberichten, Gerichtsprotokollen, Verwaltungsdokumenten, erhalten will. Wir werden nur der aus dem Volke geborenen Bewegung viele Aufzeichnungen im Parteiarchiv gesammelt finden. Wir finden in den Zeitungen der Zeit mehr oder minder gefärbte Stimmungsberichte und Einzelberichten liegen. Und das zeitgenössische Schrifttum läßt uns manches Bild in das innere Werden des Volkes tun. Aber das alles ist Stoff, Gerade das lebendige Erinnerungsgut, das noch heute im Volke lebt, schwundet mehr und mehr. Wer bewahrt die Briefe und Aufzeichnungen aus der Zeit? Und vor allem, wer hält die Erinnerung der Lebenden fest?

Hier heißt es retten und sammeln, sieben und sichten, damit das wertvolle Erinnerungsgut aus dem Gefüminale erhalten bleibt. Gelingt es, dann werden wir vom Geschehen und Erleben im Volke Wissenschaftliches und Wahreres erfahren, als es in Altenstudien und Zeitungsberichten überliefert ist.

Die volksnahen Zellen des Staates sind die Gemeinden. Sie sind der nächstliegende Kern solcher Sammlung und sind auch durch die neue deutsche Gemeindeordnung zu der kulturrechtlichen Aufgabe der „Erhaltung der geschichtlichen und heimatlichen Eigenart“ verurteilt. Mehr noch ist schon die Bedeutung der Ortsgeschichte für die Geschichte der jüngsten Zeit hingewiesen worden, und mehrfach haben schon Gemeinden die Aufgabe in die Hand genommen. Doch es sind bislang allzu wenige Anregungen oder Vollerl. Einzelberichte geblieben. Und auf der anderen Seite ist die große Aufgabe nicht ernst und gründlich genug angepackt worden. Es haben sich ihrer gesellschaftsökonomische Kreise demästigt, die eine weit und breit als notwendig empfundene Arbeit in ihre eifrigsten Hände genommen haben.

Wir wünschen keine Prosthetiker, deren Text (oft zum Glück) nicht gelesen wird und die nur zum Vorzeigen bestimmt sind. Wir wünschen Gedächtnis, äußerlich lästig, aber inhaltlich wertvoll, aus dem Volke und zum Volke sprechend; keine Phantasie- und Idealgeschichte, sondern einen wahrheitsgetreuen Bericht, wie das Volk, Krieg, Novemberrevolution, Weimarer Republik, Umwälzung und neues Reich erlebt hat und was im Volke in dieser Zeit geschehen. Das ist die Aufgabe.

Die Erinnerung lebt eine selbstlose, dem Ziel vollauf gewidmete Arbeit des Ortschronisten und seiner etwaigen Mitarbeiter voraus. Denn es soll zunächst einmal schriftlich festgestellt werden, was schriftlich über dem Munde der Lebenden noch an Erinnerungsgut aus der letzten Zeit vorhanden ist. Volde Quellen sind in Gefahr, zu verzeien. Die

Schiffzeuge, Briefe und Aufzeichnungen zerfallen in den Händen der einzelnen Volksgenossen nach kurzer Zeit. Und jeder kann es selbst prüfen, wie naiv die Erinnerung an die Geschichtszeit der Kriege und Nachkriegszeit schwindet. Hier ist Eile geboten, soll nicht wertloses Erinnerungsgut aus dem Volke verlorengehen. Es kommt nicht darauf an, jeden einzelnen im Dorfe (in der Stadt) es jedenfalls möglich (sonst gar nicht möglich) zu fragen, sondern es genügt, sich an zu wenden, die entweder jüngst tätig waren oder einen wahrheitsgetreuen Bericht und ein reifes Urteil abgegeben vermögen. Ist aufgeschrieben, was mündlich mitgeteilt wurde, und gelämmelt, was im Urteil oder in Abfertigung an Dokumenten erhalten werden konnte, dann soll das Werk der Ortsgeschichte beginnen.

Ebenso notwendig wie die rechte Hingabe an die Sache ist das Können, die Fähigkeit, der Aufgabe gemäß zu sammeln und zu schreiben. In erster Linie gehört dazu Wahrheitsstreue, die nur sagt, was sie mit Grund zu sagen vermag, und weder schmückt noch verfälscht. Das neue Reich bedarf seiner Geschichtsbiegungen und Schilderungen. Seine Geschichts wird dann erst klar und in ihrer Größe vor uns treten, wenn sie so gefüllt wird, wie sie war. Auch ein falscher Volksparteiliteratur hat hier keinen Platz mehr. Der Ort ist ein kleines Glied im Ganzen des Reiches, und jede Überzeugung und Aufbaupolitik seiner Bedeutung verführt nur zu falschen und politisch ungelunden Abschlußen. Der Ortschronistreiter mag ohne das Wesentliche vom Unwesentlichen trennen können und den weiteren Fragen geschichtlichen Geschlebens zugewandt sein. Denn nicht die kleinen Tagesereignisse und Zustände sind im größeren Zusammenhang wichtig, sondern allein die tiefgründigen Ereignisse und vor allem das Erleben des Volkes. Der Ortschronistreiter soll dem Willen des großen Geschlechens in der Gemeinde, soll den seelischen und geistigen Vorgängen im Volke und der Willensbildung in ihm nachspüren.

Der Weg zu einer solchen neuen Ortsgeschichtsschreibung ist schwer, und mancher mag meinen, es sei zuviel verlangt. Dass die Erfüllung nicht unmöglich ist, haben mit einigen schönen Beispielen gezeigt, die mir in meinem amtlichen Wirkungskreis aus dem ort- und heimatgeschichtlichen Schrifttum eines größeren deutschen Landes begegnet sind: handelspolitische Chroniken von Dörfern und kleinen Städten, die früher litten, und die in Kriegs- und Nachkriegszeiten erlebt wurde. Und wir denken auch ein gebrüderliches Logenbuch eines Dorfchronisten aus einem kleinen ungelämmten Ort, dessen schlichter und doch so warmer Bericht in edler Sprache zum Liebsten gehört, was vom Volksleben im großen Kriege geschehen worden ist.

„Anton Siegels, Deutsches Dorf im Weltkrieg“, München 1935.

Glandins Bläoyer für den Sowjetpakt.

Die Kammeraussprache noch nicht beendet.

Paris, 25. Febr. Außenminister Glandin nahm in der Kammer das Wort zu einer anderthalbstündigen Rede, um den französisch-sowjetischen Pakt zu begründen.

Glandin erklärte, Frankreich sei immer bestrebt gewesen, die kollektive Sicherheit in den Dienst des Friedens zu stellen. Aber das System allgemeiner Verpflichtungen sei auf einen vertraglichen Vertrag geblieben, daß man sich regionalen Lösungen zuwenden müsse. Eine solche regionale Lösung sei der Vertrag von Locarno gewesen und hätte die von Briand vorgeschlagene europäische Union nicht sollen. Nach dem Locarnovertrag habe der Völkerbund den Abschluß von regionalen Abkommen wiederholt befürwortet. In Übereinstimmung mit dieser Politik hätten die französischen Regierung und die Sowjetregierung im November 1932 einen Nichtangriffspakt abgeschlossen. Später seien auf eine Antragung von Sowjetfrankreich aus die Verhandlungen aufgenommen worden, die zu dem vorliegenden französisch-sowjetischen Pakt geführt hätten.

Im Juni 1934 sei der von Litwinow und Barthou aufgestellte Plan von Deutschland als gefährlich bezeichnet worden, während Polen eine ausweichende Antwort gegeben habe. Die französische Diplomatie habe sich damals bemüht, die Befürchtungen Berlins und Warschaus zu entkräften und sogar eine Änderung des ursprünglichen Planes vorgeschlagen. Deutschland habe oder jenes Beispiels abgelehnt. Von Beginn der Verhandlungen an sei der Begriff eines Bündnisses offiziell der Vorfrageblüdung ausgeschlossen worden, und es sei festgestellt worden, daß der Befehl nur in den Fällen in Krise kommen sollte, in denen die Völkerbundsführung und der Locarnovertrag dies möglich machen. Der Befehl sollte nur im Rahmen des Völkerbundes erfolgen. Außerdem sollte das Abkommen sein in sich abgeschlossenes politisches Instrument, sondern einen ersten Schritt zur kollektiven Sicherheit im Osten darstellen; unter diesen Umständen sei im Mai 1935 der Pakt von Laus unterzeichnet worden.

Er sei von den interessierten Ländern möglich aufgenommen worden mit Ausnahme der Reichsregierung, die sofort einen Feldzug gegen Polen begonnen habe. In rechtlicher Hinsicht habe die Reichsregierung in einer Dechristen den Standpunkt vertreten, daß der französisch-sowjetische Vertrag mit dem Locarnovertrag nicht vereinbar sei, während England Berlin habe wissen lassen, daß eine Unvereinbarkeit nicht bestehe.

Der französisch-sowjetische Vertrag habe eine Konfrontation der französischen Politik dar. Im übrigen habe Frankreich nie ausgesagt, Deutschland an der Politik der kollektiven Friedensgarantien beteiligen zu wollen.

Glandin bezog sich in diesem Zusammenhang auf die Londoner Erklärungen vom 3. Februar und auf die Verhandlungen von Stresem. Gewiß, so fuhr Glandin fort, könne an jedem Wortlaut eines Pates Kritik geübt werden.

Niemands aber könne diesem Palte normieren, daß er nicht mit der allgemeinen Linie der französischen Politik übereinstimme oder daß er abgeschlossen werden sei, um Deutschland zu vereinigen. Dann er sei abgeschlossen in der Hoffnung, daß Deutschland sich an ihm beteiligen werde.

Der Pakt sei von großer Bedeutung für die Zukunft Frankreichs. Alle Franzosen wollten den Frieden und nichts sei verabscheuerwürdiges als der von Franzosen gegen Franzosen erhobene Vorwurf, einen Krieg zu wollen. Man darf nicht vergessen, daß die Einmündung der öffentlichen Meinung für die Sicherheit Frankreichs darstelle. Der französisch-sowjetische Pakt sei nur eine Ergänzung der Völkerbundsführung.

Glandin wandte sich ferner dagegen, daß Frankreich durch den sowjetischen Pakt die Freiheit sei, nicht einzufallen, sondern zu beurteilen, ob ein Angriff vorliege oder ob es sich um einen herausfordernden Angriff handele. Der Vertrag wolle dem Kriege vorbeuge und unterscheide sich darin von den Vorfrageblüdungen. Das System der kollektiven Sicherheit sei gleichbedeutend mit der Einführung des Angriffsgeistes.

Der Minister wies ferner darauf hin, daß Frankreich durch den französisch-polnischen und durch den französisch-slowakischen Vertrag bereits im Osten Verpflichtungen

Aus Kunst und Leben.

* Knäpperbüch im Aufstand. Amtlich wird aus München mitgeteilt: Der Herr Reichsstatthalter in Bayern hat den Generalintendanten der Bayerischen Staatsoper Prof. Hans Knäpperbüch im Aufstand verhaftet und ihm für seine dem Reich geleisteten treuen Dienste den Tod ausgesprochen.

* Eine südliche Kunsthalle in Frankfurt a. M. Die großen Kunstaustellungen wurden bisher in Frankfurt a. M. vom Kunstverein in nicht mehr repräsentativen Räumlichkeiten abgehalten. Um den Frankfurter Ausstellungen einen würdigen Rahmen zu bieten, will nunmehr die Stadt gegenüber dem Opernhaus eine Kunsthalle errichten.

* Wilhelm Gobes, der in Berlin lebende Schriftsteller, der uns als Landsmann besonders nahe steht, beging am 27. Februar seines 60. Geburtstags, Gobes, dessen Werk sich in der Kaiserlichen Landesbibliothek befindet, das, wie uns Professor Adolf Bartels in seiner Deutschen Literaturgeschichte sagt, vor allem einen Namen durch seine Bühnen-Märchenstücke gemacht, mit denen er auf einer ganzen Reihe deutscher Theater Schauspiele erzielen durfte. Wir nennen u. a.: "Der Ziebelhans", "Reiniger", "Die Gloden von Bienna", "Das Märchen vom Bärchen" und "Das tapfere Schneiderlein". Als longierter Freund des fiktiv verstorbenen rheinischen Dichters Rudolf Presber brachte er dessen erste Biographie im Buchhandel. Ein rheinischer Dichterleben" heraus. Weil über die Tärme von Mainz hinaus sind seine kulturtörtliche rheinische Festschrift "Der Mainzer Kartenspiegel" Beachtung. In Dresden widmete sich unter Landsmann dem deutschen Volksbildungswerk. Vor dem Krieg trat er in einer von ihm gegründeten Monatsschrift "Das Theater der Heimat" als deutscher Schriftsteller der Volksstücke im Rahmen der deutschen Ländlichkeit auf den Plan, wo er auch als Spieler der Ländlichkeit im Weltmarkt und der Rheinlandspiele in Rüdesheim wirkte. Den Krieg machte Gobes an der Westfront mit.

* Neue unbekannte Werke Shakespeares? Sachverständige des Britischen Museums haben jetzt eine Untersuchung eines in der Bibliothek der Grünen de Chambon aufgestellten Exemplars der zweiten Auflage der Chroniken des

übernommen habe. Er wies ferner die Antragung zurück, Frankreich solle die Slawen und Germanen sich ausminderieren lassen und sich selbst hinter seine bestreiteten Grenzen zurückziehen. Frankreich könnte die von ihm bestreitete These der egoistischen Vereinigung nicht gelassen.

Glandin bestreit dann die Richtigkeit des von einigen Rednern in der Kammer vorgebrachten Hinweises, daß Frankreich nicht gewußt habe, auf dem Viderhall von jenseits des Rheins geachtet habe. Er habe immer den Wunsch gehabt, eine Zusammenarbeit mit Deutschland zu suchen. Er wünsche, daß dieses große Volk, das der menschlichen Zivilisation viele Dienste geleistet habe, seinen gleichberechtigten Platz am Tisch der Völker einnehme zu gemeinsamer Arbeit gegen die Krise, die Arbeitslosigkeit nun.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte sich der Minister gegen die Aufführung, daß Frankreich den Locarno-Pakt zerstöre. Der französisch-sowjetische Pakt würde, seiner Ansicht nach, genau das Gegenteil bewirken. Der Locarno-Pakt verleiht, zum Kriege zu schreiten, es sei denn, daß es sich um einen Angriff im Falle eines Angriffs handele. Der Pakt definierte nichts anderes. Wenn aber eine andere Auslegung erfolgen sollte, so würde der Völkerbundstat berufen sein, sich darüber zu äußern.

Niemand könne eine einseitige Zurückweisung (repudiation) des Locarno-Pakts zulassen.

Glandin sprach sich ferner gegen das verhängnisvolle Weitritzen aus.

Einer gewisse Unruhe schien in der Kammer ein, als der Innenpolitik verstopfen dürfe. Keine französisch-sowjetische Regierung werde die Einmischung einer auswärtigen Macht in ihre Innenpolitik auflösen. Die Kommunisten sei nicht das einzige Beispiel für einen politischen Einfluß von außen in Frankreich. Als Glandin einen Auszug aus dem Vertrag über die Anerkennung Sowjetfrankreichs vorlas, in dem sich beide Teile verpflichteten, von einer gegenwärtigen Einmischung abzuweichen, wurde auf der Rechten Gelächter laut.

Glandin schloß mit der Bemerkung, daß der französisch-sowjetische Pakt einen neuen Schritt auf dem Wege des Friedens bedeute. Die Außenpolitik Frankreichs dürfe nicht abhängig sein von dem inneren Regime der Nationen, mit denen Frankreich verbündet. Der französisch-sowjetische Pakt sei weder gefährlich noch unnötig. Er würde an die Überlieferung der französischen Politik an und bekräftigte nicht die Unabhängigkeit Frankreichs.

Die Kammer beschloß, die allgemeine Aussprache über die Ratifizierung des französisch-sowjetischen Paktes abzuschließen. Am Donnerstag werden die einzelnen Gruppen ihre Haltung bei der Abstimmung begründen.

Mostaus Kampf in Südamerika.

Auffällige Briefe über die Wühlarbeit kommunistischer Agenten.

Veröffentlichung der Zeitung "El Debate".

Montevideo, 25. Febr. Die Zeitung "El Debate" hat in ihrer Ausgabe vom 17. Februar sechs Briefe in Halftitelseiten veröffentlicht, die der Anführer des letzten Aufstandes in Brasilien, Luis Carlos Prestes, an einen gewissen U. R. Grove in Valparaíso geschrieben hat. Dieser Grove ist ein Bruder des Generals Marmaduke Grove, der vor einigen Jahren bei einer revolutionären Erhebung in Chile eine nicht sehr ruhige Rolle gespielt. Prestes hat, wie das Blatt feststellt, die sechs Briefe, die über die kommunistischen Querverbindungen in Südamerika wertvolle Aufschlüsse geben, in Montevideo in der Sonderausgabe, wo er nach dem Zusammenbruch des Novemberaufstandes in Brasilien Zuflucht gefunden hatte, geschrieben. Vor dem Sowjetlandstaat in Montevideo sind die Briefe, wie das Blatt feststellt, verhandelt worden. Sie tragen den Briefkopf "USSR" und darunter die Worte "Comité Ejecutivo de la Internacion Comunista" (Executive Committee of the communist International) und von Luis Carlos Prestes unterzeichnet.

In einem Schreiben vom 12. November 1934 heißt es u. a.: „Die brasilianischen Angelegenheiten nehmen einen guten Verlauf. In Argentinien wählt unsere Partei von Tag zu Tag. In Ihrem Lande mögt Ihr Teilbewegungen durchzuführen, damit der Massen für den Kampfgeist für die große Bewegung der Freiheit wachgehalten wird. Die Gelder, die Ihr verlangt, werden Euch bei Gelegenheit zugeschen. Aber wir sind knapp an Geld, da wir in anderen Teilen Amerikas große Ausgaben haben.“

Auch in dem Brief vom 23. November v. J. spielt die Geldfrage eine große Rolle: „... Freuen Valparaíso hat durch den Generalstabschef Chamudez dringend Geldmittel von uns verlangt. Da dieser Genosse keine Geld mehr verbraucht, weil nach den kritischen Anweisungen des Büros“ Sie der Schatzmeister sind, so erwarten wir von Ihnen einen Bericht über den wirtschaftlichen Geldbedarf des „Eisenbahnerkomitees“, damit die Erhöhung zu bestätigt wird, die Ihr verlangt, werden Euch bei Gelegenheit zugeschen. Aber wir sind knapp an Geld, da wir in anderen Teilen Amerikas große Ausgaben haben.“

Am 28. November beschäftigt sich Prestes mit gewissen persönlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Marmaduke Grove und einem anderen General und schreibt dann weiter: „Getrennt erreichen wir nichts. Unter Freund 35 a.

ne rechnet dort noch mit großen Kräften, darunter mit den Regimentskommandeuren, die Euch bekannt sind. Ob das einmal geschafft, dann ist die Sache gemacht.“

Auf die Hintergründe des sogenannten Eisenbahnerkriegs fallen bezeichnende Schlagwörter, wenn man den nachstehenden Brief vom 2. Dezember liest: „Walter Genosse! Es freut uns zu hören, daß der Genosse Valenzuela zum Vorsitzenden des Eisenbahnerheitskomitees ernannt worden ist. Leiten Sie ihm bitte mit, daß der Komandat de la Vega ihm ausführliche Antrittsreden für die Bewegung geben wird, die Sie in die Wege zu leiten beabsichtigen. Aber vergesst den früheren Fehler nicht, wo die Mittel die Eisenbahner übernahmen und sie fahren ließ. Sieh zu, daß es Euch gelingt, diejenigen Streit mit der Entlassung der gedienten Soldaten des belagerten Regiments zusammenfallen zu lassen, und führt die Sabotage in geeigneter Form durch, damit Ihr keinen Schaden habt, wenn die Regierung nachsicht.“

Auf die 6. Dezember behandelt Prestes die unterirdische Wühlarbeit der Sendlinge Mossa aus. Er schreibt u. a.: „Durch Vermittlung des P. N. 64 senden wir Ihnen die politikändige Liste der neuen Führer jenes Abschnitts. Die Führer sind alle noch weiter zu unterrichten und zu schulen. Hierzu wird in der nächsten Zeit der bekannte paraguayanische Publizist und Zeichner Liberto Gradi, der unserer Sache sehr ergeben ist und unter vollstes Vertrauen steht, dorthin kommen. Wir erwarten, daß Ihr ihn in allem bestmöglich einwerdet, sowohl es in Eurer Macht steht, und ihm monatlich 65 Dollar zur Verstärkung seiner Unkosten und zur Verfügung stellt.“

Ein Schreiben vom 18. Dezember beweist, daß sich die Kommunisten auch geheimer Sendeanlagen bei ihrer umfassenden Tätigkeit bedienen: „Antworten Sie mir wie immer über Rojario de Santa Fe. Die Weile ist für diesen Abschnitt 11.243“. Diese Angelegenheit ist für alle außer wichtig, so daß wir Eure Nachrichten vom 23. ab vier Stunden lang zu den üblichen Zeiten erwarten.“

„El Debate“, die die Veröffentlichung weiterer Briefe ankündigt, fordert von der uruguayischen Regierung eine Untersuchung, ob auch uruguayische Staatsangehörige in die Angelegenheit verwickelt sind. Das Blatt sagt zwar nicht, auf welche Weise es in den Besitz des sechs von ihm bezüglichen Briefes gelangt ist, erläutert aber, daß es die nächsten Briefe seien, auf die sich der uruguayische Staatspräsident Dr. Alessandri in einer kürzlich veröffentlichten Erklärung bezogen habe.

Mauerwerke kann man heute noch die geschwärzten Brandstellen erkennen. Nachdem es dann von den Griechen in Brand gestellt worden war, entstand ein altes Troja, das deutlich griechischen Einfluss erkennen läßt. Man nimmt an, daß nicht alle Krieger Agamemnon nach der Eroberung ihre Schiffe bestiegen, um in die Heimat zurückzufahren, sondern viele Vertrauten, die sich in der Heimat aufzuhalten wünschten. Seit dreizehn Jahren gibt es auch eine illustrierte Monatsschrift mit griechischen Schriftzeichen heraus. Nach ihrem System haben auch schon viele Autoren der Wissenschaft und Kunst Bücher veröffentlicht, auch die japanische Bibel ist in Lateinschrift erschienen.

* Die Lateinschrift in Japan. Die Romaji-Bewegung, die sich das Ziel gesteckt hat, die japanische Schrift durch lateinische Buchstaben zu ersetzen, macht langsam aber deutlich Fortschritte. Der Gedanke, die griechisch-japanische Schrift durch die lateinische zu ersetzen, kommt schon aus dem 16. Jahrhundert, wie ein spanischer Missionar die erste Anregung dazu gab. Die Unterdrückung des Christentums hat auch die Verwirklichung dieses Gedankens verhindert. Erst 1867 hat dann der Amerikaner Hepburn mit seinen englisch-japanischen Wörterbüchern die Idee wieder aufgenommen. Auf seinen Ver suchen beruht das jetzt zur Diskussion stehende Gelehrten-System, zu dessen Propagierung sich 1905 die Gesellschaft zur Verbreitung der Lateinschrift (Romaji-shōmei-kai) bildete, aus der später die „Gesellschaft für Lateinschrift“ hervorging. Neuerdings haben sich die beiden Gesellschaften wieder getrennt und die heutige bestehende Gesellschaft seit dreizehn Jahren gibt es auch eine illustrierte Monatsschrift mit lateinischen Schriftzeichen heraus. Nach ihrem System haben auch schon viele Autoren der Wissenschaft und Kunst Bücher veröffentlicht, auch die japanische Bibel ist in Lateinschrift erschienen.

Bildende Kunst und Musik. Von der Leipziger und der Brüsseler Mästidenschule wurden Zusatzkonzerte eingeführt, die als Vorläufer eines regelmäßigen Schuleaustausches angesehen sind. Die erste Beratung fand mit dem Erfolg in Brüssel statt. Am März werden Abholungen des Brüsseler Konzertatoriums in Leipzig konzentriert. Die Anregungen zu den Ausstellungsbildungen gaben der großen Erfolg des Leipziger Konzertatoriums Konzerts im Rahmen des vorläufigen Reichs-Bundes.

stimmungsvollen Musikapelle die zahlreichen Besucher in heitere Stimmung brachten. Am Fastnachtstag waren die Ortsstrassen belebt von dem nützlichen Mummencharz der Vorzugend.

Am Dienstag, 25. Febr., feierten die Eheleute Karl Kämmer und Frau Emma, Wiesbadener Stroh, das Fest des silbernen Hochzeit.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Die Maskenbälle des Turnvereins Kloppenheim erfreuen sich seit Jahrer großer Beliebtheit. Auch am Sonntagabend wolle sich in Saalbau "Zur Rose" unter der Leitung des Obermarken Deul ein echter karnevalistischer Treiben ab. Büttenredner, Olympiaspieler und Sänger erhielten vom Vorstehenden Kader in einer humorvollen Antrittsrede den Haussorden des Turnvereins. Alt und Jung verlebten in diesem durch nichts getrübten Treiben bei den Kloppenheimer Turnen einige frohe Stunden. Den Abschluss des karnevalistischen Treibens bildete am Fastnachtstag der Lumpenball der Gesellschaft "Kidelof". Wie seit altersther behandelten hier namhafte Büttenredner lokale Vorlagegelegenheiten in satirischer Weise.

Bessere Schausenster — bessere Geschäfte!

Lehrgänge für Schausensterdeformation.

Nicht nur auf den Einzelhändlern, sondern auch vorwiegend auf den Freunden sind die großen Geschäftsräume mit ihren lockenden Schausenstern von unbestreitbarer Anziehungskraft. Und es sind nicht nur die Frauen, die genau einen Bummel durch solche Straßen unternehmen und von oben fast immer etwas mündigen. Eine Stadt wie Wiesbaden, die als Kur- und Bäderstadt internationales Aufsehen erregt, muss gerade in der Gestaltung der repräsentativen Werbedekorationen ihres Wirtschaftslebens ein Höchstmaß von Sorgfalt entwenden. Das Schausenster des Einzelhändlers soll nicht nur eine Schau sein, sondern ein in allen Ecken und Winkel und Kraftrichtung abgestelltes Bild bilden, das sowohl die Güte der Ware, die Größe der Auswahl, wie auch gleichzeitig den guten Geschmack und die Preiswürdigkeit des gebotenen unaufdringlich herausstellen. Zwischen einem Schausenster, das nur Bedarf des Eres will und einem solchen, das Bedarf will, besteht ein weiter Unterschied.

Das Alles wird von vielen Einzelhändlern noch zu wenig beachtet. Ein Blick durch die Geschäftsräume der Stadt läßt erkennen, daß gerade in mittleren und kleineren Betrieben ein empfindlicher Mangel an dekorationsgewandten Räumen besteht. Es fehlt der Ware, daß sie auf den Schausenstern, der erstaunungsmäßig erstellt wird.

Der alljährliche Schausensterwettbewerb im Rahmen des Reichsberufswettbewerbs hat das Verständnis für die wichtige Einzelhandelswerbung erhöht. Aber immer ist, besonders bei den Fabrikanten mittlerer und kleinerer Geschäfte, noch eine erziehende Weisheitstätigkeit anzutreffen. Um auf dem wichtigen Gebiet der Schausensterdeformation eine Leistungsfähigkeit im Einzelhandel zu erreichen, führt die D.A.Z. Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, und die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Deformationstechnik durch. Hierzu wurden hervorragende Fachkräfte verpflichtet, die in vielen Städten bereits seit Jahren mit großem Erfolg auf diesem Gebiet tätig sind. Der Unterricht beginnt am 3. März in zwei täglich stattfindenden Lehrgängen, einem Tagesschichtung von 8 bis 13 Uhr und einem

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Belehrung am Mainzer Brückenkopf.

Mainz, 26. Febr. Gestern nachmittag 5.15 Uhr verlor sich ein Radfahrer auf dem Mainzer Brückenkopf einen oligosomeren Verlebensraum. Der Radfahrer kam aus der Richtung Mainz-Kastel und verletzte auf dem diesseitigen Brückenkopf den Radfahrer, um einen anderen vor ihm abzuhenden Radfahrer zu überholen. In diesem Augenblick bescherte ein 17jähriger Mann die Fahrtunfall. Der Radfahrer rannte gegen den Fußgänger, der zu Boden gescheuert und schwer verletzt wurde. Er mußte dem Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuld trifft den rücksichtslosen Radfahrer.

Aus dem Gefängnis entwischen.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Die Justizpressestelle Frankfurt a. M. teilt mit: Gesternabend Freitagabend sind aus einem hiesigen Gefängnis der Alteander Mieckler, am 17. Mai 1914 in Frankfurt a. M. geboren, und der Eugen Gehner, am 14. Juli 1913 in Frankfurt a. M. geboren, zulich Große Rittergasse 20 wohnhaft gewesen, ausgetrieben und entwichen. Bei Mieckler handelt es sich um einen gefährlichen Extremer, der erst vor kurzem mit vier Jahren Gefängnis bestraft worden ist. Er wird verjüchen, bei Gefangenuntersturmführer zu verbleiben. Er ist 1,69 Meter groß, schlank, hat langes nach hinten gesäumtes dunkelblondes Haar, ist bartlos, hat schwarze Augen und vollständige Zähne. Unterhalb des linken Ohrs befindet sich eine 3 Zentimeter lange Narbe. Gegen den Augen Gehner handelt vorläufig Freitag, der wegen Verlusten und Verlusten an. Er hatte seinerzeit auf dem Eisenen Steg ein Mädchen, das ihm abgewichen hatte, durch Wehrhafte schwer verletzt. Gehner hatte sich nach der Tat selbst einen schweren Brustschwund beigebracht und befand sich längere Zeit im Krankenhaus, bis seine Überführung in das Gefängnis erfolgen konnte. Er ist 1,65 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar, ist bartlos, hat blaurote Augen und am linken Handgelenk eine große unregelmäßige Narbe. Auf der Brust hat er ebenfalls eine trichterförmige Operationsnarbe, die noch von dem Stich, den er sich selbst beigebracht kammt. Beide trugen im Gefängnis Anklagekleidung. Sie haben beim Ausstieg einer Anzug, einen Mantel und Stiefel entwendet. Einer von ihnen wird daher den Anzug tragen, nämlich einen grauen Kinderboden-Anzug, Filzstiefelmuster, der andere seiner Strafzettelkleidung einen blauen Mantel. Einer von ihnen wird auch die Stiefel, nämlich braune amerikanische Schnürstiefel, tragen. Beide sind ohne Kopfbedeckung entwischen. Mittelungen, die vertraulich behandelt werden, werden erbeten an die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M., die Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. oder an die nächste Polizeistelle oder Gendarmeriestation.



Belanntmachungen.

NS. Kulturgemeinde, Ortsverband Wiesbaden.

Eine Ansammlung von Bildern und Bildern, welche bestimmt sind, um die von der NS. Kulturgemeinde und dem Nationalsozialistischen Kulturrat im Dezember 1935 und Januar 1936 veranstalteten Weihnachtsausstellung Wiesbadener Künstler zu unterstützen, sind noch abzuholen. Inhaber von numerierten Eintrittskarten der genannten Ausstellung werden gebeten, unter Vorweisung der Karte in der Geschäftszeit der NS. Kult. Lüftentage 3, nachzuragen. Geschäftszeit: Montagabend 9-11 und 19 Uhr, außer Mittwoch und Samstagabendnachmittags. — Letzter Abholungstermin 31. März 1936.

"Kraft-durch-Freude"-Urlaubsfahrten.

Zeigt schon die Voranmeldungen abgeben!

Nachdem das Jahresprogramm für die "Kraft-durch-Freude"-Urlaubsfahrten befannt ist, können auch schon die Voranmeldungen zu den Fahrten abgegeben werden. Wie viele mußten im vergangenen Jahr zurückbleiben, nur weil sie zu lange warten, und dann immer die Fahrt, die sie besonders im Auge hatten, zugerteilt als besetzt vorstanden. Deshalb frühzeitig voranmelden!

Dazu ist notwendig:

1. Anmeldeformulare, erhältlich bei der Kreisdiensststelle "Kraft durch Freude", Haus der Arbeit, Luisenstraße 41 (Laden).

2. Unterstrift des zufliegenden "Kraft-durch-Freude"-Wertes im Betrieb oder bei der Ortsverwaltung der D.A.Z. auf diesem Formular nach erfolgter Ausfüllung.

3. Vorlage einer "Kraft-durch-Freude"-Kartei, welche mit einem eingetragenen Wert an Mietern von mindestens 3 RM. bei Abgabe der Voranmeldung, die von der Kreisdiensststelle "Kraft durch Freude" im Haus der Arbeit, Luisenstraße 41 (Laden), entgegengenommen wird.

Nicht zögern! Rechtzeitig sich für eine Fahrt festlegen, besonders wenn diese in den Hauptreisezeiten bestellt ist.

Wendehangang von 20 bis 23 Uhr. Jeder Teilnehmer wird individuell behandelt. Der Zeitplan umfaßt folgende Gebiete: praktisches Dekotieren, Preisschilderholzen (Pinse), Plakatmachen (Spritz- und Tropftechnik), Farbenlehre usw. Eigene reichhaltige Dekorationsmaterial aus allen Branchen erlaubt die Ausstellung von 15 Schausensternloren, in denen täglich praktisch gearbeitet wird.

Die Aufforderung zur Teilnahme an diesem so wichtigen Lehrgang ergeht an alle Einzelhändler, wie an alle Angestellten des Einzelhandels. Wer ein Interesse daran hat, die "Mittwoch" seine Gedächtnis, nämlich das Schausenster, so witzhaftswise wie nur möglich zu gestalten, der wird den Lehrgang besuchen. Anmeldung und Auskunft: Arbeitsstelle der D.A.Z., Weilstraße 40, und Kreisverwaltung der D.A.Z., Arbeitsamt für Arbeitsführung und Betriebswaltung, sowie Kreisbetriebsgemeinschaft Handel, Fernw. Nr. 59641.

Bei einer Sprengung verunglückt.

= Boppard, 25. Febr. Bei den Wegebauarbeiten zur Erneuerung der Straße nach Biedershöhe war eine Sprengung notwendig. Ein aus Weiler kommender Schießmeister hatte die Sprengung ordnungsgemäß vorbereitet. Als die Sprengung nicht gezündet hatte, wollte er eine Bierstunde später noch der Urtade feiern. Raum war er an der Sprengstelle angekommen, als plötzlich die Ladung explodierte. Der Schießmeister trug schwere Gesichtsverletzungen davon und mußte sofort einem Krankenhaus zugeführt werden.

Vom Gilgen übersehen.

= Limburg a. d. L., 25. Febr. Montagnachmittag wurde auf der Bahnhofstraße zwischen den Stationen Lindenholzhausen und Eichhofen ein zehnjähriger Schüler aus Niederschelden, der das Gymnasium in Limburg besuchte, mit einem schweren Schädelverletzung tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Junge am Sonntagabend, als er auf dem neben den Schienen herlaufenden Bäud nach Hause gehen wollte, von der Lokomotive des Frankfurter Gilgenz erfaßt, zu Boden geschleudert und tödlich verletzt wurde.

= Weinheim a. d. B., 25. Febr. Am Samstagabend ließ sich ein 13jähriges Mädchen von dem Schnellzug Weinheim-Frankfurt unweit des Bahnhofes überfahren. Dem Mädchen, das an seelischen Depressionen leidet, wurden beide Beine abgesägt. In schwererem Zustand wurde es ins hiesige Krankenhaus gebracht und nach Anlegung von Verbänden der Heidelberg Klinik überwiesen. Trotz der schweren Verletzung besteht zur Zeit keine Lebensgefahr.

Verhaftung eines gewissenlosen Autofahrers.

= Kaiserslautern, 25. Febr. Wie bereits berichtet, wurden am Sonntagabend bei Sembach vier junge Leute aus Weißbaching, die sich zu einem Fahrttag vergangenen nach Sembach begeben wollten, von einem Gangsterverband von fünfwärts angefahren, wobei ein Mädchen getötet und ein anderes lebensgefährlich verletzt wurde. Der Fahrer, der sich in leiser Flucht seiner Selbststötung entzog, konnte nunmehr ermittelt werden. Es handelt sich um den Otto Christmann aus Rodenbach, der am Montag in einer Kaiserslauterer Garage erschien, um seinem bei dem Zusammenstoß beschädigten Wagen reparieren zu lassen. Auf Befrage gab er zu, der Urheber des Sembacher Angriffs zu sein. Am Montagnachmittag wurde Christmann, der als wilder Fahrer bekannt ist, verhaftet.

= Rauert, 25. Febr. In den letzten Karnevalstagen schwang Prinz Karneval auch in Rauert mit großem Aufdruck sein Zepter. Sämtliche Fahnhäuser hatten während dieser Tage eine launige Umbenennung erfahren. Am Samstagabend zog in feierlicher Weise die nörige Wache vor dem Hause des Prinzen Karneval auf. Abends fanden im kleinen und großen Kurhauslokal Wackendöll statt. Beide Säle hatte man überaus farbenprächtig unter

Berwendung von Luftballons dekoriert. Nach der Schlussfeier übergaße und "Einweihung des großen Kurhauses" herrschte bald in beiden Sälen ein heiteres Maskentreiben. Hierbei ist zu sagen, daß der Besuch von auswärtigen ein sehr großer war. Bei Tanz und selbstverlohenen Schuhleidern verlorste bis in die frühen Morgenstunden ein ungebundenes geselliges Treiben. Zum großen Fastnachtstag am Sonntagmorgenabend hatten sich gleichfalls zahlreiche auswärtige Besucher eingefunden. Die Spieße des originalen Japses bildete ein Laut gegen Weidner und Wiesbadener. Es folgte die unvermeidliche Klempnergarde, die Wagengruppe der Naturfreunde mit dem Sprudelwagen und Wiesbaden, weiter eine solche mit dem Schwimmwagen am Fuße des Kellerspells, Straße für Wiesbadener, eine Spardürkhe, deren Reinheitszug zur Einweihung des Rathauses verwandt werden soll, u. a. m. Bei schlechtem Wetter wurde Judas Auszug aus Deutschland. Nach Ablösung des Juges fand im großen Kurhauslokal ein farbenfrohes Treiben statt. Der Abschluß des Karnevals bildete am Dienstagabend ein Lumpenball.

= Martinshof, 25. Febr. In der hiesigen Gemeinde ist eine große Umgehungsstraße projektiert. Die Abmessungsarbeiten dazu sind bereits teilweise vorgenommen worden. Die Straße wird von der Schiersteiner Straße an der Wingerhalle weitergeführt werden und innerhalb des Ortes das zum Friedhof auf die Straße nach Schlüchtern einmünden. Durch die neue vorgesehene Straße soll man den jämisch regen Autoverkehr aus der engen Ortsstraße herausstrangen. Es ist noch nicht entschieden, ob die vorgesehene Straße, die bereits beschafft ist und nur erweitert und verbessert zu werden braucht, eine Einbahnstraße wird oder ob die alte Ortsstraße den Verkehr nach einer Richtung entrichten soll.

= Bad Schwalbach, 25. Febr. Zum diesjährigen Kreis-Jägerkappell wird man sich Anfang kommenden Monats in Bad Schwalbach zusammenfinden. Es ist vorgesehen, mit dem Appell auch eine Pflichtausstellung hönlicher im vergangenen Jahre erledigten Gewebe und Schörne zu verordnen. Diese interessante Ausstellung beachtigt man auch der Beförderung jährlings zu machen.

= Born, 25. Febr. Der Hirschfänger Jobst vertritt s. J. die Försterkette Breithardt mit den Orten Breithardt, Wahnsheim und Born.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 14.15 Uhr: Aus neueren Operetten. 16 Uhr: Hörner. 16.30 Uhr: Muß unter. Zeit 17.30 Uhr: Aus der Arbeit eines Berliner Bannes der PD. 20.30 Uhr: Unterhaltungsmuß.

Breslau: 15.30 Uhr: Klarinetkonzert. 16 Uhr: Bergmannsgedicht. 16.30 Uhr: Oberhessischer Arbeiter musizieren. 20.10 Uhr: Orchesterkonzert. 22.30 Uhr: Tanzmuß.

Hamburg: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: Tanzmuß.

Bunte Stunde: 18 Uhr: Orchesterkonzert. 20.10 Uhr: Muß von Handi. Beethoven. 21.30 Uhr: Hähnchen bringt Glück. Kleine Fünftoperette. 22.30 Uhr: Polnische Muß. 23 Uhr: Unterhaltungskonzert. 24 Uhr: Tanz der Instrumente.

Köln: 16 Uhr: Alte flämische Muß. 20.10 Uhr: Fröhliches Volksliedchen und musizieren. 21 Uhr: Orchesterkonzert. 22.30 Uhr: Weise der Nacht.

Leipzig: 16.20 Uhr: Muß für Cello und Klavier. 17.10 Uhr: Wahrzeichen aus Schenckendorf. 19 Uhr: Fröhlicher Folterabend. 21 Uhr: "Uralte auf Schenckendorf". Hörspiel.

München: 17 Uhr: Rummelmuß. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: Die dritte Spende". Zweiter Feiertagsabend. 20 Uhr: Die Zeit des schweren Kof".

Saarbrücken: 16 Uhr: Die Zeit des schweren Kof". Hörspiel. 20.10 Uhr: Mozart-Jubiläum.

Stuttgart: 21 Uhr: "Der Streitader". Ein heiteres Volksstück. 21.45 Uhr: Volksmuß. 24 Uhr: Nachtkonzert.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

25. Febr. 1936, 19 Uhr



Kalte und wärme über Deutschland zusammenhängende Luftströmungen rufen wieder allgemein starke Bewölkung und besonders im Nordwesten des Reiches Regen, teilweise auch Schneefälle, hervor. Bei nördlicher Luftströmung bleiben wir auch zunächst noch im Bereich dieser trüben Wälder.

Witterungsausichten bis Donnerstagabend: Übergang zu milderer Witterung, meist klar, bewölkt ohne wesentliche Niederschläge, an westliche Richtung zurückkehrende Winde.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das "Unterhaltungsblatt", sowie "Alt-Raßau" Nr. 2.

Stück PALMOLIVE-SEIFE Stück 325
erfrischt und belebt die Haut **Stück 905**

Der prachtvolle, schon viel beladene Bühnenschwank als Tonfilm!

Ein Film zum Gesundlachen
reicht an fröhlichen Abenteuern und einer Fülle buntbewegter Ereignisse!

Ein Filmwerk
des Regisseurs

Veit Harlan

der Schöpfer vom
"Krach im Hinterhaus"



Ein großer lustiger Film nach dem
Bühnenspiel von E. Rosenow.

Die große u. bewährte Lustspiel-Besetzung:

Ida Wüst • Albert Lieven
Alfred Abel • Suse Graf
Erhard Siedel • Paul Beckers
Erika Gläßner • A. von Schlettow

Ein Sprühregen von Lachen und Frohsinn -
Ein Spiel voll Laune und Uebermut!

Warme würzige Bratenlüfthaften
Lassen schnuppern alle Nasen
Und erklären diese Düften:
Selber brauen einen Hasen.

Eingeweihte aber munkeln,
Daß der Kasse Krallen habe
Und bei Laubzelt sich im Dunkeln
An gefangnen Mäusen labe.

Was ist Lüge, was ist Wahrheit,
Ist's ein Hasen, ist's ein Kater?
Ihr erhaltet drüber Klarheit.
Ab heute hier im

Thalia - TT Theater

Wo: 2.30, 4.30, 6.30, 8.30

So: 2.00, 4.10, 6.20, 8.30

Gebräuchliche Empfehlungen

Miet-Autos
für Selbstfahrer
H. Kauer
u. Sohn
Körberstr. 56
Telefon 25584.

Rahmächen-
Naturaturen
oder Fabrik, w.
ausserhalb von
Th. Bräd.
Goethestraße 18.

Berleste
Schneide-
rin empfiehlt sich im
Neuviertig. u.
Modernist. nach
dem Bild in u.
auch dem Haute
Jahnh. 26, 1.

Achtung!
Wäsche wird en-
genommen.
Wäscherei Brädl
Weber,
Schulstraße 1.
Wäscherei.
Kleiderbleiche.

Berühmtes

Ein weibliches
Modell
genutzt. Zuför.
u. C. 488 T. B.

**Miet-
Pianos**
SCHMITZ
gegenüber
Landesbibliothek

Verloren
Gefunden

Schöne schwere
weiße Rose zu-
sel. Rosenkunst.
Nahmitz. 24, B.

Ab Mittwoch bis Sonntag spielen wir:

**Friedrich Kayssler
Jessy Vihrog
N. Inkijinoff**

in

Friesenhof
einer der größten u. stärksten
Spielfilme dieses Jahres,
den jeder sehen sollte.

Film-Salast

Spieldaten: Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Preise: 50, 70, 90, 110, 150

Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt

Ein Film, der im In- und Ausland einen gleich
großen Erfolg hat.

Das gerade nicht sehr deutschfreundliche
„Allgemeine Handelsblatt“ in Amsterdam
schreibt in seiner Kritik u. a.:

„einer der besten deutschen Filme“

die „Revallsche Zeitung“ Revall:

„wir stehen erschütterten Herzen
vor einem großen Kunstwerk“

die „Freie Presse“ Lüdenscheid:

„so ist, der erste wirklich große,
auslandende Leid auf das tiefe
erschauernde Film entstanden — das
gesamte Deutschland weiß diesen Film
als ein großes Geschenk zu betrachten“

die „Neue Freie Presse“ Wien:

„die den Bereich der wahren Kunst
nicht nur erreicht, sondern das ganze
Werk mitten in ihn hineinzustellen
vermocht hat. Bilder von hoher
Schönheit. Dialoge von Prägnanz und
Eindringlichkeit“

BUCH EINBÄNDE
geschmackvoll und preiswert
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Möbeltransporte u. Lagerung

bei billiger Verwendung und nur
besser Ausführung übernimmt
Wiesbadener
Transport-Gesellschaft
Friedrich Jäger & Co.
Tel. 23858-26188. Galeriestr. 45.
Gartensehns (früher Alte Kirmes). 69.

Kennen?
Sie jetzt?
Dann fordern Sie
schriftlich eine
billigere Preise ein.
Edelweiss-Döcker, Döcker-Warenhaus 2.

Große Mobiliarversteigerung

Freitag, 28. Febr. normittags 9.30 Uhr be-
ginnt, durchgeführt, ohne
Voule, versteigert ich in meinen Versteige-
rungsräumen

Wiesbaden, Luisenstr. 9 neb. d. Preu-
s. Regierung:

1. mod. sehr alte Eichen-Schlafzimmers-
Einrichtung mit Stühlen.

2. mod. Eichen-Schlafzimmers-Einrichtungen.

3. ältere Eichen-Schlafzimmers-Einrichtung.

4. Eichen-Herrenzimmers-Einrichtung.

5. Herrenzimmers-Einrichtung (Kaufz.).

6. Mah.-Wohnzim.-Einrichtung (Schlafz.).

7. sehr eis. Schlafzim.-Einricht. (Goldbirke).

8. mod. Eichen-Schlafzimmers-Einrichtung.

9. sehr alter Klubz. (Sofa, 2 Sessel).

10. schwerer Klubz. 1 Piano.

11. Küchen-Einrichtungen.

12. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

13. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

14. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

15. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

16. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

17. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

18. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

19. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

20. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

21. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

22. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

23. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

24. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

25. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

26. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

27. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

28. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

29. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

30. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

31. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

32. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

33. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

34. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

35. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

36. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

37. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

38. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

39. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

40. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

41. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

42. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

43. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

44. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

45. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

46. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

47. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

48. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

49. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

50. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

51. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

52. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

53. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

54. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

55. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

56. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

57. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

58. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

59. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

60. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

61. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

62. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

63. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

64. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

65. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

66. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

67. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

68. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

69. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

70. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

71. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

72. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

73. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

74. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

75. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

76. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

77. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

78. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

79. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

80. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

81. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

82. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

83. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

84. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

85. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

86. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

87. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

88. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

89. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

90. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

91. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

92. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

93. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

94. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

95. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

96. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

97. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

98. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

99. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

100. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

101. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

102. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

103. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

104. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

105. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

106. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

107. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

108. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

109. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

110. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

111. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

112. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

113. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

114. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

115. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

116. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

117. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

118. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

119. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

120. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

121. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

122. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

123. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

124. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

125. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

126. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

127. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

128. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

129. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

130. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

131. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

132. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

133. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

134. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

135. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

136. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

137. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

138. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

139. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

140. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

141. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

142. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

143. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

144. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

145. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

146. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

147. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

148. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

149. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

150. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

151. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

152. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

153. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

154. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

155. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

156. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

157. Küchen-Einrichtungen, antike Kommoden.

</div

Die Fälligkeit von Hypotheken und Grundschulden.

In weiten Kreisen besteht großer Unkenntnis über die gesetzlichen Bestimmungen bei Beamtumortung der Frage, wann eine durch eine Hypothek gesicherte Forderung oder eine Grundschuld fällig ist. Das ist nicht weiter verwunderlich; denn eine Reihe von Gesetzen und Verordnungen sind ergangen, die diese Frage betreffen, so erst kürzlich das Gesetz vom 18. Dezember 1935. In nachstehenden Zeilen soll das Wesentliche hervorgehoben werden.

Es sind dabei zu unterscheiden:

A. Aufwertungsforderungen.
B. Zinsselektive Forderungen.

C. Hypothekarisch gesicherte Forderungen, die gelegentlich gestundet sind.

D. Forderungen, die durch eine Hypothek an einem landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstück gesichert sind.

Aufwertungsforderungen.

Der Gläubiger einer aufgewerteten Hypothek oder einer persönlichen Forderung kann (falls die Fälligkeit bisher nicht eingetreten ist) die Zahlung des aufgewerteten Betrages nur verlangen, wenn er schriftlich kündigt. Die Kündigungssfrist beträgt mindestens drei Monate und ist stets nur für den Antrag eines Kalendervierteljahrs gültig; sie hat spätestens an jedem Werktag des Kalendervierteljahrs, zu dessen Schluß gefällig wird, zu erfolgen. Diese Kündigung kommt nicht in Frage, wenn Gläubiger und Schuldner sich über die Zahlung des Aufwertungsbetrages geeinigt haben. Dann gilt eben die getroffene Vereinbarung; dies wird meist der Fall sein, wenn bereits früher eine Kündigung ausgesprochen worden war. Ist eine vorzeitige Fälligkeit für besondere Fälle vereinbart (z. B. bei nicht pünktlicher Zinszahlung), dann wird die Forderung schon früher, auch ohne Kündigung, fällig.

Der Schuldner der aufgewerteten Forderung braucht, wenn er das Kapital zurückzuzahlen will, die Kündigung durch den Gläubiger nicht abzuwarten; er ist berechtigt, den Aufwertungsbetrag nebst den fälligen Zinsen vor Eintritt der vereinbarten Fälligkeit zu zahlen, wenn er vorher kündigt. Die Kündigungssfrist ist die gleiche wie oben für den Gläubiger.

Hat der Gläubiger gefülligt, so kann der Eigentümer des Grundstücks oder der persönliche Schuldner innerhalb eines Monats von dem Tag an, an dem ihm die Kündigung zugegangen ist, bei der zuständigen Aufwertungsstelle beantragen, ihm eine Zahlungssfrist für das Kapital zu bewilligen. Dieser Antrag ist unzulässig, wenn der Aufwertungsbetrag 300 Goldmark nicht übersteigt. Von der Aufwertungsstelle kann eine Zahlungssfrist nur einmal und längstens bis 31. Dezember 1936 bewilligt werden. Ist eine Zahlungssfrist bewilligt, so kann trotzdem während des Laufes der Zahlungssfrist die Forderung ohne Einhaltung einer Kündigungssfrist gefülligt werden, wenn der Eigentümer oder der Schuldner mit der Zahlung von Abzahlungs-, Tilgungs- und Zinsbeträgen länger als einen Monat im Verzug ist. Auch bleiben die für besondere Fälle vorgesehenen Vereinbarungen über vorzeitige Fälligkeit unverändert, also in Geltung.

Zinsselektive Forderungen.

Forderungen leinschließlich Hypotheken und Grundschulden, deren Zinsen nach den Verordnungen des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 geändert worden sind, können nicht vor dem 31. Dezember 1938 gefülligt werden. Kündigt der Gläubiger trotzdem, so ist die Kündigung ohne Wirkung. Wäre die Kündigung vertraglich für eine bestimmte Frist ausgeschlossen, so verlängert sich diese Frist um weitere drei Jahre, jedoch nicht über den 31. Dezember 1939 hinaus. Tritt die Fälligkeit der Forderung ohne Kündigung ein (also z. B. infolge Vereinbarung durch Fristablauf), dann fällt die Forderung unter die Bestimmungen des nächsten Absatzes dieses Aufsatzes. Der Gläubiger einer Forderung, die Kündigungsschutz genießt, hat nun die Möglichkeit, sie an das zuständige Amtsgericht zu wenden, das ihm auf seinen Antrag gekommen kann, die Forderung oder Grundschuld ganz oder teilweise schon vor diesem Zeitpunkte zu kündigen. Das Gericht soll einen solchen Antrag in der Regel nur dann ablehnen, wenn der Schuldner nachweist, daß er auch den Einsatz aller Kräfte nicht in der Lage ist, das Kapital zurückzuzahlen.

Sehr wichtig ist und viel zu wenig beachtet wird die Bestimmung, daß, wenn ein Gläubiger den Antrag auf Gestattung der vorzeitigen Kündigung stellt, und er noch nicht im Sohle eines vollstreckbaren Schuldfeils ist, und wenn neuer der Anspruch nach Grund und Betrag unstrittig ist, das Gericht auf Antrag des Gläubigers in der Entscheidung die Zahlungssfrist ausstrecken muß. Diese Entscheidung exportiert dem Gläubiger, wenn der Schuldner nicht zahlt, die Anklagekosten einer Klage; denn sie steht dem in einem bürgerlichen Rechtsstreit engenommenen rechtsstiftigen Urteil gleich.

Hypothekarisch gesicherte Forderungen, die gelegentlich gestundet sind.

Andere Forderungen, die durch Hypothek an einem inländischen Grundstück gesichert sind, die dem Kündigungsbefrei nicht unterliegen (z. B. nicht anlagenselektive Hypotheken, Hypotheken, die durch Fristablauf fällig werden, oder solche, die es durch Kündigung, die es durch Fristablauf bereits fällig geworden sind, sowie Grundschulden, sind gelegentlich bis 1. Juli 1939 gefüllt).

Das bedeutet: Ausgeproklamierte Kündigungen bleiben wirksam; der Schuldner hat jedoch für das Kapital Zahlungsaufschluß bis dahin. Wird vertragsgemäß die Forderung bis zu diesem Zeitpunkt durch Fristablauf fällig, so muß der Schuldner am 1. Juli 1939 ohne weitere Kündigung oder Mahnung durch den Gläubiger Zahlung leisten. Bei Tilgungshypothesen gibt es diese Stundung nicht; die als Kapitalelemente zu zahlenden Zinszuschläge sind regelmäßig mit den Zinsen zu bezahlen; Abzahlungshypothesen, also solche,

bei denen die Zinsen immer von dem jeweiligen Kapitalteil bezahlt werden, unterliegen der Stundung mit folgender Maßgabe:

- Wenn die Abzahlungsrate jährlich 3% der ursprünglichen Kapitalsumme nicht übersteigt, ist sie nicht geschuldet und muß gezahlt werden;
- bei Abzahlungsräten zwischen 3% und 5% gilt nur der über 3% liegende Betrag als gefordert;
- beträgt die Abzahlungsrate jährlich mehr als 5%, so ist sie in voller Höhe gefordert.

Der Gläubiger kann sich jedoch an das zuständige Amtsgericht wenden, welches auf seinen Antrag einordnen kann, daß die Hinausziehung der Fälligkeit ganz oder teilweise unterbleibt. Das Gericht soll auch hier in der Regel einen solchen Antrag nur dann ablehnen, wenn der Schuldner nachweist, daß er auch den Einsatz aller Kräfte nicht in der Lage ist, das Kapital zurückzuzahlen.

Forderungen, die durch eine Hypothek an einem landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstück gesichert sind.

Die Rückzahlung einer Hypothek oder Grundschuld an einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Grundstück ist nach den Verordnungen vom 27. September 1932 geregelt; besondere Einschränkungen unterliegt (das sind in der Regel alle Hypotheken, die vor dem 1. 10. 1932 mit mehr als 4% zu verzinsen waren), kann frühestens zum 1. April 1940 verlangt werden. Das Amts-

gericht kann jedoch dem Gläubiger auf seinen Antrag gestatten, die Rückzahlung ganz oder teilweise schon vor dem 1. April 1940, aber nicht vor dem 1. April 1938 zu verlangen. Im übrigen gilt das unter dem vorstehenden Absatz Gesagte.

Manchmal werden Zweifel darüber entstehen, ob das belastete Grundstück als landwirtschaftlich usw. anzusehen ist. Auf Antrag des Gläubigers oder Schuldners entscheidet dann das zuständige Amtsgericht hierüber. Die Entscheidung erfolgt gebührenfrei; nur die baren Auslagen werden erhoben.

Für Forderungen der unter B, C und D ausgeführten Art gilt noch folgendes: Sehr wichtig ist die Bestimmung, daß Vereinbarungen und Satzungsbestimmungen, wonach eine Forderung aus besonderem Anlaß vorzeitig fällig wird, durch die gesetzliche Stundung des Kapitals nicht berührt werden. Ferner bleiben unberührt die Gläubigerrechte, die in den §§ 1133, 1134, 1135 des BGB verankert sind; danach kann ein Gläubiger unter Umständen sofortige Befreiung verlangen, wenn infolge Beschlüsse des Grundstücks die Sicherheit der Hypothek gefährdet ist, oder wenn Jubehörte, auf die sich die Hypothek erstreckt, verschlechtert oder den Regeln einer ordnungsmäßigen Wirtschaft widersetzt, von dem Grundstück entfernt werden. Auch kann der Gläubiger vorzeitig ohne Einhaltung einer Rückzahlungsfrist kündigen, selbst wenn dies nicht vereinbart ist, wenn der Schuldner länger als einen Monat mit einer Zinszahlung im Verzug ist.

Zum Schluß ist noch zu erwähnen, daß unter dem „zuständigen“ Amtsgericht dasjenige Amtsgericht zu verstehen ist, in dessen Bezirk das für das belastete Grundstück vorliegende Grundbuch geführt wird; bei besonderen Anträgen das Gericht des allgemeinen Gerichtsstandes des Schuldners.

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Marktverlauf: Obst- und Gemüseanfuhr schwach. Auslandsware, hauptsächlich Kopfsalat und Blumenkohl gut vertreten. Berliner sehr ruhig. Erzeugerpreise am 25. Febr. für Gemüse und Obst (bei Kartoffeln, Süßkartoffeln, sowie Obst und Gemüse ausländischer Herkunft Großhandelspreise). **Gemüse:** Weißkohl (Pfund) 7-9, Rotschall 9-11, Rübschall 12, Rösenkohl 1-24, Grünkohl 5, Römerschall 10-17, Karotten 7-9, gelbe Rüben 5-6, Schmerzwurzel 17-18, rote Rüben 7-8, weiße Rüben 5, Erdobstkohl 5, Spinat 10-10,5, Meerrettich 50, Rüebliplat 3, Freiland 32,5 bis 45, Wiesplat 76-77, Kartoffelplat 50, Zwiebeln 21-23, ausländ. (Küste) etwa 50, 1 Pfund brutto 275, Rhabarber 26-30, Petersilie 60-75, Tomaten, ausländ. 30, Champignon 128, Blumenkohl, ausländ. (Steine 24 Stück) 50, Endivienplat, ausländ. (Steine 24-30 Stück) 300, Endivienplat, ausländ. (Steine 24-30 Stück) 300, Erdobstkohl (Stück) 5, Sellerie 10-20, Lauch 4-6, Rettich 7-7,5, Schnittlauch (Dopf) 12,5-15, Radisches (Gebund) 9,5-11, Kreissel 18, Kartoffeln (Zentner) 380-400, Zwiebeln 1100 Pf. Obst: Kartoffeln 1. (Pfund) 30-32, 2. 22-25, Wirtschaftsapfel, sortiert 17-22, Weintrauben, ausländ. 30, Bananen 40, Maronen, ausländ. 23, Walnüsse 40, Haselnüsse 40, Apfelsinen 15-25, Zitronen (Stück) 2,5-3,5 Pf.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Marktverlauf: Gemüse- und Obstanfuhr gut. Verlauf sehr langsam. Obst nur bei guter Beschaffenheit verhältnismäßig. Kleinerverkaufspreise am 25. Febr. für Gemüse, Obst, Butter, Eier und Käse. **Gemüse:** Weißkohl (Pfund) 12-14, Rotschall 15-16, Rübschall 1, 12, 2, 15, Grünkohl 10-17, Karotten 7-9, gelbe Rüben 5-6, Schmerzwurzel 20-23, rote Rüben 10, weiße Rüben 6-8, Erdobstkohl 10, Schnittlauch 20 bis 30, Meerrettich 50-60, Feldsalat (Mittelbet) 60, Freiland 50, Wiesplat 80-100, Kartoffelplat 80-100, Zwiebeln 12-15, Kartoffeln 5, Tomaten, ausländ. 40-50, Blumenkohl, ausländ. (Stück) 40-60, Sellerie 10-30, Lauch 5-10, Kopfsalat, ausländ. 30-40, Endivienplat, ausländ. 15-30, Radisches (Gebund) 15 Pf. Obst: Ziselapfel 1. (Pfund) 40, 2. 20-30, unsortiert 20-25, ausländ. 60, Wirtschaftsapfel, sortiert 25, unsortiert 20-25, Tafelbirnen 1. 35, 2. 25 bis 30, Apfelsinen 20-30, Zitronen (Stück) 3-5, Apfelsinen 10-20, Bananen 8-10 Pf. Butter, Eier und Käse: Markenbutter (Pfund) 160, Einer (Stück) 8-10, Handkäse 2-10, Schmetterlein (Pfund) 25 Pf.

Mainzer Schlagstichmarkt.

Mainz: 25. Febr. Auftrieb: Rinder 287, darunter 12 Ochsen, 7 Büffeln, 229 Kühe (zum Schlagstich direkt); 54 Färsen. Kälbler 213, Schweine 769 (4). Es notierten in Km. per 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochse: a) 43, b) 45, 47, Büffel: a) 43, Kühe: a) 42-43, b) 37-41, c) 30-36, d) 29-30, Färsen: a) 43, b) 43, c) 42, Kälbler: a) 60-65, b) 51-59, c) 41-51, d) 30-40, Schweine: a) 57, b) 1, 56, b) 2, 55, c) 53, d) 51. Marktwertaufl. Rinder lebhaft, Kühe abflauend, geräumt. Kübler ruhig, langsam geräumt. Schweine wurden zugeteilt.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Wetterstation beim St. Bonifatiuskloster.)

Datum	20. Februar 1936	21. Febr.		
Ortschaft	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Zentrale auf 0° und Normalwerte	748,4	489,3	749,1	730,0
Lufttemperatur (Median)	0,6	4,3	2,7	1,6
Relative Feuchtigkeit (Median)	92	89	91	81
Windrichtung und Stärke	SW 1	SW 2	SW 3	SW 3
Wiederholungsduke (Millimeter)				
Wetter				
25. Febr. 1936. Temperatur: 8,6. Lagesonne bei 7600 m. 26.				
16. Febr. 1936. Niedrigste Bodentemperatur: 1,1. Sonnenstand am 25. Februar 1936: normallang — Sonn. 25 Min. nachmittags — Sonn. 25 Min. nachmittags — Sonn. 25 Min.				

Fischgerichte, Fischsuppen, Fischsoßen werden schmackhafter durch einzige Tropfen MAGGI'S WURZE

Fischfritter.

Für 4 Personen:
Zutaten: 1/2 Pfund See- oder Flussfisch, 3 Gabelöffel Zett, 3 Gabelöffel Mehl, 1/2 Liter Fischfond, 1 Ei, 1 Gabel, 1 Gabelöffel Öl, 2 Teelöffel Kapern, 1/2 Teelöffel Maggi's Würze. Den Fisch knapp weichschälen, häuten und entgräten. Das Fleisch im Fleischwasser, mit Fischfond waschen und bündige Soße kochen. Von Feuer nehmen, Ei schlagen, Kapern und Maggi's Würze hinzunehmen. Das Fischfleisch in die Soße geben und kurz ziehen lassen. Beigabe: Salzstreifen.



Die Dampfmaschine in Front.

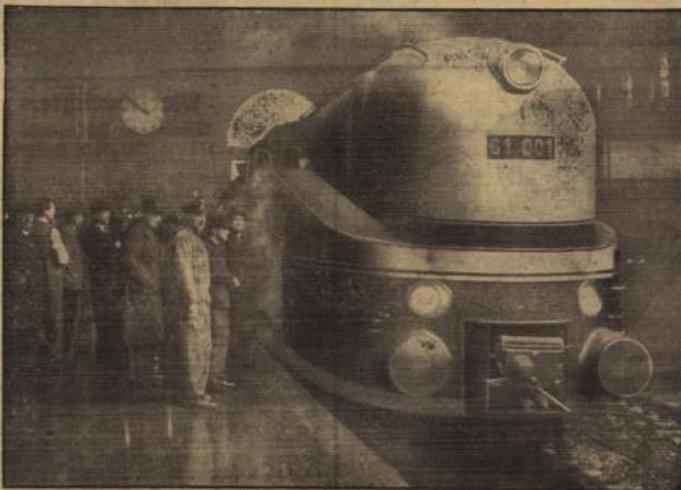
Geschenk der Technik an das deutsche Volk. — Von Hamburg nach Berlin zurück mit der Vorläufig-Stromlinienlokomotive. — 187 Stundenkilometer Geschwindigkeit.

Berlin, 25. Febr. Der Hamburger Hauptbahnhof stand am Dienstag vollständig im Zeichen der Schnelllokomotiven der Deutschen Reichsbahn. Mit dem Henschel-Dampfzug war man vormittags von Berlin nach Hamburg gefahren, mit der Vorläufig-Stromlinienlokomotive wurde die Rückfahrt angetreten. Auch diese Lokomotive war bereit auf der Nürnberger Jubiläums-Ausstellung der Deutschen Reichsbahn zu stehen. Sie war unter all den Fahrzeugen, die dort gezeigt wurden, mit ihrer langgestreckten Stromlinienfledung, die den Kessel mit allen Einrichtungen und Armaturen umschließt und bis dicht über die Schienen herabführt, vielleicht der auffälligste Einzug. Bei den Probefahrten hat diese Dampflokomotive eine Schnelligkeit bis zu 197 Stundenkilometer erreicht. Das gut ausgeglichene Dreizylindertriebwerk verleiht der Lokomotive sehr gute Längsgegenkräfte. Sie kann Schnellzüge von fünf bis sechs D-Zugwagen in der Ebene mit 175 Stundenkilometer befördern und Strecken von 300 Kilometer Länge ohne Halt durchfahren. Der Kessel ist auf Grund der guten wärmeökonomischen Erfahrungen, die mit den

langen Kesseln der Einheits-Schnellzuglokomotiven gemacht wurden, mit 7 Meter langen Röhren versehen.

Um 15.37 Uhr verließ der Zug wiederum mit rund 200 Fahrgästen den Hamburger Hauptbahnhof. Die Lokomotive zog einen 250 Tonnen schweren D-Zug, bestehend aus einem Lokomotivwagen und vier D-Zugwagen 1. und 2. Klasse in neuerer Bauart. Wieder hatte man, wie bei der Fahrt am Vormittag, das Gefühl eines völlig ruhigen Laufens und größter Sicherheit. Auch dieser Zug raste mit einer Geschwindigkeit von zeitweise 187 Stundenkilometer durch die Lande. Man kann sich kaum noch vorstellen, daß vor knapp drei Jahren die Höchstgeschwindigkeit um 90 Stundenkilometer herum lag. Heute ist die doppelte Geschwindigkeit fast zu einer Selbstverständlichkeit geworden. In Wittenberge hatte der Zug einen Aufenthalt von acht Minuten, danach in Neustadt an der Oste noch einen kurzen Aufenthalt. Um 18.20 Uhr traf er auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein.

Die Dampflok hat mit ihren Fahrten am Dienstag bewiesen, daß sie die Rekordgeschwindigkeit der schnellsten Triebzüge erreichen kann. Es wird vorzüglich eine Frage der Wirtschaftlichkeit sein, ob die Reichsbahn in Zukunft auf diesen oder jenen Strecken Dampfzüge oder Schnelltriebwagen einsetzt. Eines aber hat der heutige Tag mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß nämlich die Deutsche Reichsbahn und der Deutsche Schienenfahrzeugbau ihre führende Stellung in der Welt zu behaupten verfügen.



Der neue Henschel-Stromlinien-Dampfzug,

der von Berlin aus seine erste Probefahrt nach Hamburg durchführte, und einen vollen Erfolg zeigte. Die 202-Schnellfahrt-Lokomotive in Stromlinienform ist nach beiden Seiten fahrbereit, braucht also auf dem Endbahnhof nicht zu wenden. Sie erreichte eine absolute Höchstgeschwindigkeit von 175 Stundenkilometer und eine fahrplanmäßige Höchstgeschwindigkeit von 160 Stundenkilometer. (Weltbild, M.)

Bergleute besiegen stillgelegte Schächte.

Illegal Kohlensförderung. — Die Behörden weigern sich, einzugreifen.

Durch die strikte Weigerung des Gouverneurs von Pennsylvania, George H. Earle, gegen die Bergleute eingeschritten, die sich in dem Bahn stillgelegten Kohlengruben reichten, wird die Ausmerksamkeit der amerikanischen Öffentlichkeit auf das neueste Bootleggerunwesen in den Vereinigten Staaten hingewiesen. Dieses neue Bootleggerunwesen besteht im illegalen Handel mit Kohle, der in der letzten Zeit erstaunliche Ausmaße angenommen hat. Daß die Behörden bisher keine ernsthaften Schritte in seiner Bekämpfung unternommen haben, hat seinen guten Grund. Man weiß nämlich, daß es schwere Unruhen und Zusammenstöße geben würde, wollte man die widerrechtliche Kohlensförderung unterbinden.

Die Besitzer der reichen Kohlengruben im nordöstlichen Pennsylvania haben indirekt und unabsichtlich den Anfang zu dem Börgern der Bergleute gegeben und stehen jetzt dem herausfordernden Zustand, der allgemein als die schlimmste Gesetzeslosigkeit seit dem amerikanischen Bürgerkrieg bezeichnet wird, gegenüber.

Als vor sechs Jahren, während der schweren Wirtschaftskrise, der amerikanische Kohlenbergbau an der Niedrigst-

wurde eine ganze Anzahl von Kohlenzubau im nordöstlichen Pennsylvania von ihren Besitzern gefördert. Diese Bergleute wurden obdachlos und lebten bittere Not. Aus Gnade wurde ihnen gestattet, sich aus den stillgelegten Schächten soviel Kohle herauszuholen, wie sie für ihren persönlichen Bedarf benötigten. Die arbeitslosen Bergleute fuhren also wieder ein, degradierten jedoch nicht mit den geringen Kohlenmengen, die zu fördern ihnen gestattet war. Sie arbeiteten vielmehr genau so anstrengt wie früher und verkaufen die Kohle unter der Hand. Ihr Beispiel machte Schule. Überall in der ganzen Gegend, die fast ausschließlich mit armen Bergarbeiterfamilien besiedelt ist, taten sich die arbeitslosen Männer zusammen und eigneten sich stillgelegte Kohlenschächte an.

Bald haben sich die Bergleute gezwungen, eine eigene Betriebsorganisation für die illegal gewonnene Kohle aufzubauen. Dies gelang. In dem Nachbarstaat wurde die Kohle zu einem etwas geringeren Preis als den geschäftsfreigestellten angeboten und unter diesen Umständen war es ein leichtes, Großabnehmer zu finden.

Heute werden jährlich rund fünf Millionen Tonnen Kohlen auf illegale Weise in Amerika gefördert und in den Handel gebracht. Die Zahl der arbeitslosen Bergleute, die auf eigene Faust Kohle fördern, dürfte sich auf etwa 14 000 belaufen. Da der jährliche Umsatz eine Summe von annähernd hundert Millionen Mark einbringt, kann man sich vorstellen, daß in der sonst so armen Bergarbeitergegend eine nie erwartete Prosperität herrscht.

75 mal sein Gehirn verkauft.

Pierre Lutec war ein berühmter Gedächtniskünstler, der mit seinen Bildern spielerisch wie Jongleur mit ihnen jonglierte. In der Geschichte kannte er sich aus, wie nur wenige Historiker, und jedes nur halbwegs bedeutende Ereignis nannte er nicht nur mit der Jahreszahl, sondern auch mit Monat und Tag. Kein Wunder, daß die großen Unterhaltungssäle ihm um ihn rissen und ihm für seine Vorstellungen hohe Beträge zahlten.

Aber sowiel Lutec auch mit seinem erstaunlichen Gedächtnis einnahm, er verbrachte noch mehr und war deshalb zuweilen in peinlichen Verlegenheiten. So konnte er eines Tages in New York — er war ja beständig auf Reisen — seine Hotelrechnung nicht bezahlen; man wollte ihn daher auch das Hotel nicht verlassen lassen. Da wollte er es selbst ausrechnen, doch er in dieser Lage den Bezug des Directors eines anatomischen Instituts der Stadt erhielt, der Lutec auf der Bühne bewundert hatte und nähertes von ihm wissen wollte. Als er von der Verlegenheit des Gedächtniskünstlers erfuhr, schlug er ihm vor, sein Gehirn dem anatomischen Institut für eine nomadische Summe zu verkaufen. Lutec bezahlte sich nicht lange, willigte ein, ein Vertrag wurde ausgefertigt und eine Stunde später konnte der Gedächtniskünstler seine Reise antreten.

Schon nach wenigen Wochen war er in Chicago wieder in Geld Schwierigkeiten. Diesmal suchte er leicht den Leiter des Chicagoer Instituts für Anatomie auf, der auch steuerfrei auf das Angebot Lutecs, sein Gehirn zu verkaufen, eingang und auch den Betrag zahlte, für den das Gehirn schon nach New York verkauft war.

Diese glänzende Nebeneinnahme ruhte der Gedächtniskünstler bis zu seinem Tode gewissons aus. Als sein Tod bekannt wurde, ließen 75 Telegramme von anatomischen Instituten in den Vereinigten Staaten den Hinterbliebenen ein, worin gleichzeitig das Gehirn des Gedächtniskünstlers gefordert wurde. Da Lutec keine großen Einnahmen restlos bei Lebzeiten verbraucht hatte, haben 75 Direktoren des Nachsehens.

Wandergesährte Seefelds unternimmt Selbstmordversuch aus Gewissensbissen.

Putbus (Rügen), 26. Febr. Im Altersheim in Putbus unternahm der 68-jährige Friedrich Lodenow einen Selbstmordversuch mit Sublimat, das er ancheinend schon jahrelang verschafft hat, sich getragen hatte. Es gelang, noch rechtzeitig einer Arzt herbeizuholen, der den Erkrankten am Leben erhalten konnte. In seiner Todessagte verlangte Lodenow, vor dem Staaatsanwalt eine wichtige Aussage zu machen, da er ein Wandergesährte Seefelds sei. Er wurde nach Bergen gebracht und dort vernommen.

Nach seiner Aussage war Lodenow in den Jahren 1928/29 zusammen mit Seefeld auf der Wanderschaft. Er habe von den Sittsüchtersverbrennen Seefeld gewusst, auch daß dieser mehrfach deswegen vorbestraft sei. Nach seinen Aussagen habe Seefeld sogar verjagt, ihn zu einem ähnlichen Tun zu verleiten. Während der Wanderschaft habe er Lodenow, mehrfach bei der Familie Thomas in Wittenberge gewohnt und auch das lebte Opfer des Anabandordens Seefeld, den neunzehnjährigen Gustav Thomas, gekannt, der am 22. März 1935 ermordet wurde. Da er schon damals Seefeld als den Täter in Verdacht hatte, sei er wegen seines Schweigens derartig von Gewissensbissen gepeinigt worden, daher meinte, ihnen nur durch den Tod entgehen zu können.

Lodenow wurde, da er nicht haftfähig war, in das Kreisstrahlenhaus Bergen eingeliefert.

Bollstredung eines Todesurteils.

Berlin, 25. Febr. Am 25. Februar ist in Leipzig der vom Schwurgericht in Leipzig am 11. Oktober 1935 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehre rechtmäßig verurteilte Martin Kell hingerichtet worden. Kell, der durch das gleiche Urteil auch wegen Sittsüchtersverbrennen verurteilt worden ist, hat am 8. Febr. 1934 seine Frau ermordet und die Leiche unter Vorwölbung eines Kraftwagenfußballs verbrannt, um sich in den Beifahrersitz des Unfallverhinderungsums zu setzen.

Vier Tote auf der Ziege "Emmrich-Zippe". Am Montagabend wurden auf der Ziege "Emmrich-Zippe" in Datteln ein Fahrsteiger und fünf Bergleute durch hereinbrechendes Gestein verschüttet. Während zwei der Bergleute am Dienstagmorgen lebend geborgen werden konnten, haben die übrigen vier Bergknappen, darunter der Fahrsteiger, den Tod in der Grube gefunden. Sie konnten erst Dienstagabend geborgen werden.

Deutscher Motorochone bei Jüttland eingetroffen. Die Schifffahrt in einer Reihe deutscher Motorochone wird ähnlich immer stärker durch Eisbildung behindert. Am härtesten ist dies ausgenommen im Limfjord in Jüttland und in der Bucht von Røde an der Ostküste Seelands des Fal. In den Höfen Vogtor, Thisted, Søebn und in der Røde-Bucht liegt eine Reihe von Schiffen fest und wartet auf Eisbrecherhilfe, um auszufahren zu können. Der Limfjord ist ein deutscher Motorochone "Velo" eingetroffen.

Asthma chron Bronchialkatarrh und Verschleimung
ist qualvoll und lästig - Neuer Lebensmut durch Breitkreutz-Asthma-Pulver z. Einnehmen
Sämtl. erprob. best. beprägt. Viele taus. Anerkennungen
Verlang. Sie Gratisprobe geg. Abgabe d. Inserat. in Ihr. Apotheke. — Pack. 1,45

Pädagogium Stehmann, Mainz
bös. Privatschule m. Schülerheim. Tertia bis Oberprima.
Gymnashale, realgymn. u. Oberrealgymn. Abitur.
Kleine Klassen. Richtige und holen verlärmte Zeit
ein Tag nachm. Arbeitsstunden. Profeß frei! F70

Herren- und Damenkleider
Wäsche Schuhe, die Sie nicht mehr benötigen, sowie ganze Nachlässe übernommt
Karl Betz, Wagenstr. 7.
In- u. Verkauf. Deutsches Geschäft.

Werbe-Drucksachen
in origineller kauflangernder Aufmachung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei - Wiesbadener Tagblatt

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem tätigen, der unablässigen Sorge für die Ihnen und der Nächstenliebe gewidmeten Lebengänge heute unerwartet rasch im Alter von 77 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Olga Hurter

geb. Reimer

zur ewigen Ruhe aus dem Dunkel volliger Erblindung zum himmlischen Lichte ein.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, München, Berlin, Überlingen a. B., Dresden, Goslar, den 24. Februar 1936.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 27. d. M., vorm. 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Von Beileidsbezeugungen bitten wir absehen zu wollen.

Bei Bronchitis Hustenqualen, Verschleimung

Dr. Boether-Tabletten

4000 Tabletten (auch längere Länge), herunter 500 g. Glyzerin!
Nur im Apotheken W 1.42. 2.50. Vielzahl kostenpflichtig verschreibt.

Floradix

Blutkreislauf-Tee
verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkaufung, Bekämpfung, Atemnot, Herzkrankheit, Kopfweh, Schwäche, Unfähigkeit, klar zu denken, Gesichtsverzerrung, auch herausnehm.

Wiesbadener Kräuter- u. Reformhaus n. Uthum
P. Blumenthal, artiges Unternehmen Marktstr. 18

Gesangbücher

Koch am Eck

Stellen-Angebote

Betriebliche Personen

Personal

Gutemittel

Haussmädchen

in Alter p. 25

bis 30. 3. sofort

geucht

Sonnenberger

Straße 30.

Sache s. 1. März

etw. 1. Februar

selbständiges, in

allen Haushalt

verkettet

Mädchen

24-28. 1. wohlt.

aus Süden

i. Geschäftshaus

Borussia

bis 1.1. Uhr

Bäder

Biedermeier

Gutemittel

Haussmädchen

für Haushalt

sofort geucht.

Hotel

Fürstendorf

Personal

Betriebliche Personen

Gewerbeleute

Haussmädchen

für Haushalt

sofort geucht.

Lia

Tischler

Mädchen

24-28. 1. wohlt.

aus den Haushalt

baldigen

Antritt

geucht

Wo. laut der

Taobl. Bl. 1d

Hei. Mädchen

sofort geucht.

Meistergeselle

Fries

Wörthstr. 29

Tischler

Mädchen

u. 18. 3. zur

Ex. des Haush

für alle Arbeit

am 1. 3. ge

eventl. Arbeits

jahr. Zu meh

von 11-14. Uhr

A. Dr. T. Bl. 1c

Jung. Frau ob.

Mädchen

1. R. K. wohlt.

u. Haushalt

geucht

ab 9-12 Uhr

geucht

